

# Thorner Presse.



**Bezugspreis**  
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig,  
in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich;  
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Postgebühren.

**Ausgabe**  
täglich abends mit Anschließ der Sonn- und Feiertage.

**Schriftleitung und Geschäftsstelle:**  
Katharinenstraße 1.

**Fernsprech-Anschluß Nr. 57.**

**Anzeigenpreis**  
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in  
der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1; den Anzeigenbeförderungsstellen  
„Subaltdendant“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg,  
W. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsstellen des  
In- und Auslandes.

Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nr. 82.

Sonnabend den 7. April 1900.

XVIII. Jahrg.

## Bestellungen

auf die „Thorner Presse“ mit dem „Illustrierten Sonntagsblatt“ für das Vierteljahr April, Mai, Juni zum Preise von 1,50 Mk. nehmen an sämtliche kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

**Geschäftsstelle der „Thorner Presse“,**  
Katharinenstr. 1.

## Zum Attentat auf den Prinzen von Wales.

Der Prinz und die Prinzessin von Wales trafen in der Nacht zum Donnerstag kurz nach Mitternacht auf dem Kölner Bahnhof ein und setzten die Reise nach kurzem Aufenthalt fort, ohne daß ein Empfang stattgefunden hätte. Der Prinz empfing zwölf Glückwunschtelegramme, meist von Fürlichkeiten, darunter ein in herzlichen Worten gehaltenes Telegramm der Königin Viktoria, das der Prinz alsbald beantwortete. Die Prinzessin hatte ihre Ruhe und Fassung nicht verloren; auf sie hatte der Wortbruch ein besonders tiefen Eindruck gemacht und jörmlich lähmend gewirkt. Der Prinz behielt indessen während der ganzen Fahrt seine Ruhe.

Ein Telegramm des „Berl. Lokalanzeigers“ aus Brüssel stellt das Attentat wie folgt dar. Während der Wagon des prinzipalen Paares nach dem anderen Geleise überführt wurde, spazierte der Prinz mit zwei Begleitern auf dem Bahnsteig; die Prinzessin verblieb im Wagon, um dort zu soupieren. Der Prinz verweilte auf diese Weise gut 20 Minuten inmitten des Publikums, ohne daß jemand von ihm Notiz nahm. Kaum hatte er aber seinen Wagon bestiegen, als ein junger Mensch auf das Trittbrett nachsprang und auf Armstärke zwei Schüsse aus einem Revolver abfeuerte. Die Maschine zog in diesem Augenblick an, und dank dieser Erschütterung verfehlten die beiden Schüsse ihr Ziel. Bevor der Thäter zum dritten Male feuern konnte, hatte ihn der Bahnhofsleiter bereits am Arm gepackt und heruntergezerrt. Ueber den Verlauf der Attentatszene wird sonst noch bekannt, daß Spido, als sich mehrere Personen auf ihn

stürzten, einen Faustschlag ins Gesicht erhielt, welcher eine blutende Wunde verursachte. — Der Stationsvorsteher des Brüsseler Nordbahnhofes, Crocius, der dem Prinzen das Leben rettete und nachher als Chef der Bahnpolizei den Attentäter verhaftete, hat dem Brüsseler Korrespondenten der „Frank. Ztg.“ den Vorgang wie folgt erzählt: Der Prinz spazierte während des Aufenthalts auf dem Perron zwischen der Menge umher. Dann begab er sich zu seiner Frau in den Salonwagen, um das Diner zu beginnen, das er im Voraus telegraphisch bis ins Detail bestellt hatte. Im Augenblick, als der Zug sich in Bewegung setzte und Crocius sich tief verneigte, sprang der Attentäter auf das Trittbrett und sandte durchs offene Fenster den ersten Schuß, der in die Wand drang. Crocius riß den Mörder herunter, als er zu einem zweiten Schuß zielte. Der Schuß drang deshalb in die Decke des Wagens. Der Attentäter gab Crocius einen Tritt vor den Leib. Beide stürzten und herbeieilende Geheimpolizisten ergriffen das Büschchen. Inzwischen gelang es, den Zug zum Stehen zu bringen. Der Prinz trat aus Fenster. Crocius fragte: „Sind Sie verwundet?“ „Weder ich noch die Prinzessin“, erwiderte der Prinz, „man soll den Menschen der Polizei anliefern.“ Weder der Prinz noch die Prinzessin waren sonderlich aufgeregt.

Zu den Aussagen des Verbrechers wird nach einem Wolffschen Telegramm aus Brüssel bemerkt, daß er zunächst seine anarchistischen Ideen als Leitmotiv angab, ohne Südafrika zu erwähnen. König Leopold hatte zur Begrüßung des inkognito reisenden Prinzen von Wales einige Persönlichkeiten seiner Umgebung zum Bahnhofe gesandt. In der Kammer und im Senat wird der Mordversuch zur Sprache gelangt. — Nach einer Meldung des „Matras“ hat die Untersuchung ergeben, daß Spido mit Vorbedacht gehandelt hat; das Blatt bemerkt weiter, Spido sei von einem Unbekannten zur That angestiftet worden, auf dessen Rath er auch am vergangenen Sonntag einen Revolver für drei Franken erstanden habe. In Begleitung dieses Unbekannten sei Spido vorgestern zu einer im

Kommunal-Theater veranstalteten Versammlung zu Gunsten des Friedens und später in das sozialistische Maison du Peuple gegangen, wo er eine Erörterung zu sich genommen habe. Darauf habe er in einer Diktation einen Brief geschrieben, des Inhalts, daß er eine Stelle angenommen habe. Gestern hat er sich zum Nordbahnhofe beggeben und sich nach der Ankunftszeit des Zuges erkundigt. Sodann habe er den Bahnhof verlassen und sich in ein in der Nähe liegendes Café begeben, auf dessen Hofe er seinen Revolver lud. Spido weigerte sich, den Namen seines unbekanntem Genossen anzugeben, und erklärte nur, daß der junge Mensch einige Jahre älter sei, als er. Das Verhör habe bis 11 Uhr abends gedauert, worauf der Untersuchungsrichter die Eltern des Verhafteten aufgefordert habe. — Nach der „Stoile belge“ glaubt der Untersuchungsrichter nicht an die Wahrheit aller Aussagen Spidos, sondern meint, da derselbe bei Angabe derselben häufig stockte, der Ansicht zu, daß er Mischuldige zu schonen suchte. Mittwoch Nachmittag war Spido in der Sitzung der Präsenzkanzlei erschienen. Als er auf dem Bahnhof eintraf, erkundigte er sich sofort nach dem Prinzen von Wales.

Zahlreiche Kundgebungen von Souveränen und Ministern sind anlässlich des Attentats erfolgt. Kaiser Wilhelm hat noch am Mittwoch Abend ein längeres Glückwunschtelegramm an den Prinzen von Wales persönlich niedergeschrieben und nach Kopenhagen absenden lassen. Am Donnerstag erschienen Kaiser Wilhelm 8 Uhr in der großbritannischen Botschaft, um dem Botschafter Lascelles seine Glückwünsche über das Mischen des Attentats auszusprechen. Die Kaiserin ließ durch den Kammerherren vom Dienst ihre Glückwünsche zur Vereitelung des Attentats auf der englischen Botschaft aussprechen. Im Verlaufe des Vormittags sprachen zu dem gleichen Zwecke der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Graf von Bülow, der Vize-Ober-Zeremonienmeister Kammerherr von dem Knesebeck, die Botschafter und Gesandten, sowie zahlreiche Mitglieder der ersten Gesellschaftskreise in der Botschaft vor.

Nach Meldung aus dem Haag beauftragte die Königin ihren Ordonausoffizier, dem englischen Gesandten, Sir S. Howard, in ihrem Namen Glückwünsche zur Errettung des Prinzen von Wales auszusprechen. In Wien fuhr Kaiser Franz Josef Donnerstag Mittag bei der englischen Botschaft vor, um zur Glückwünsche auszusprechen. Vormittags hatte sich Graf Goluchowski auf die Botschaft begeben, um gleichfalls seine Glückwünsche auszusprechen, mit der Bitte, dies dem Lord Salisbury mitzutheilen. Außerdem sandte Graf Goluchowski an den Prinzen von Wales nach Kopenhagen ein Glückwunschtelegramm ab.

Zu dem Attentat auf den Prinzen von Wales schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: Die schmachvolle That wird überall in der gestifteten Welt lebhaften Abscheu hervorrufen. In Deutschland ist die Entrüstung über den feigen Mordanschlag so groß und allgemein, wie die Gemüthsbewegung über sein Mißlingen. Wir danken der Vorsehung, daß sie von der unserm Kaiserthume eng verwandten britischen Königsfamilie schweres Leid abgewendet hat. Mit ehrerbietiger Sympathie gedenken wir Ihrer Majestät der Königin Viktoria, welcher ein großer Schmerz erspart worden ist, sowie der Prinzessin von Wales, die dem unwürdigen Attentat auf ihren Gemahl beiwohnte, und beglückwünschen das britische Volk aufrichtig zu der glücklichen Bewahrung des Thronerben. — Die „Post“ hält das Zustandekommen einer internationalen Vereinbarung zur Bekämpfung des Anarchismus für notwendig und sagt: In den anarchistischen Versammlungen wird die Autoritätslosigkeit großgezogen, und die verbrecherischen Naturen finden hier ihren Glauben an ihren erlösenden Messiasbegriff für die schwachmütige Menschheit. Wir halten es hier mit dem Fürsten Bismarck, der in einem Gespräch mit Lothar Bucher äußerte: Die Anarchisten müßte man unschädlich machen; das ist nur ein Akt der Nothwehr.

Die belgische Presse vernurtheilt auf das Schärfste das Attentat auf den Prinzen von

so berichtete sein Wunsch, sei er bleich und ernst umhergegangen, bis in der letzten Nacht ein Auffchrei ihn in das Zimmer gerufen. Er ist hineingestürzt, da lag Ulli ohne Besinnung am Boden.

Welche Wochen, die nun folgten. Die Wangen heiß und brennend, die Augen offen, doch ohne Leben — abgezehrt von schweren Leiden, dessen Anblick unsere Herzen zerriß, lag unser lachender, jugendstrotzender Ulli vor uns. Wie rang seine kräftige Natur mit dem Tode. Wie brach die Mutter fast zusammen, diese Qualen zu sehen, diese flehenden Augen, ohne ihm Erleichterung schaffen zu können.

Es war Frühling geworden, ehe er das erste Mal draußen im Sonnenschein sein konnte. Und was ist aus dem lebensfrohen, jungen Offizier geworden? Ein steter kurzer Husten, über den der Arzt den Kopf schüttelt, hält seine Genesung zurück.

Darüber war der Sommer vergangen, der Herbst mit seinen Stürmen gekommen, es wurde schlechter mit Ulli, daß wir mit unserem geliebten Kranken nach Mentone aufbrachen.

Auch die Mutter bedrückte der Erholung. Nächte qualvoller Angst haben ihre Haare gebleicht und wenn sie in das stille, erusste Gesicht Ullis blickt, grübelt sie, welcher Sied den jungen Baum in der Wurzel getroffen — seelisch sei das Leiden, sagen die Aerzte.

Wir kehrten im nächsten Frühling in die Heimath zurück; er hustete weniger, seine Wangen rundeten sich langsam und er that wieder Dienst, aber aus seinen ehemals lachenden Augen war die Sonne für immer verschwunden.

(Fortsetzung folgt.)

## Die goldenen Spizen.

Roman von G. von Le Fort.  
(Nachdruck verboten.)

(31. Fortsetzung.)

Da stieß er ein kurzes Lachen aus und entgegnete dann mit minder beherrschter Stimme:

„Es ist nicht Phantasie, meine gnädige Frau, sondern das elementare Bewußtsein, das vom Augenblick des ersten Sehens verwandelt in Ihnen erkannt. Ich habe gesucht, das Räthsel zu lösen, das Sie umgiebt. Und jetzt habe ich einen Blick in ihr Herz, das verschlossene, gethan,“ lachte er triumphierend.

„Unbegreiflich!“ stieß Selma aus.

„Nicht unbegreiflich für den, der Sie am heutigen Abend beobachtet!“ — Der leidenschaftliche Ausdruck ihres Antlitzes, der Jubel in Ihren Augen, wie das Gold Ihnen zuströmte! — Die wilde Verzweiflung, der trostlose Jammer, als Ihnen nichts, nichts mehr geblieben! Der jähre Wechsel zu trunkenen Seligkeit, die aus Ihren leuchtenden Blicken strahlte, — da begriff und fühlte ich, daß aus Gold — Gold der Schlüssel geschmiedet, der den Schrein Ihres Herzens aufstößt! — Und dies alles mitempfinden und erkannt zu haben, erklärt sich durch jene verwandte Stimme, die im eigenen Herzen diesem Dämon einen Altar erbaut hat! Doch wozu sage ich Ihnen dies alles, wozu rede ich von meinem Geschieh zu Ihnen? Ist's darum, daß ich den Hammer haben möchte, der unsere Geschieh auf demselben Amboss schmiedet —“

„Ich glaube, Sie rasen, Baron,“ fiel Selma ihm entrüstet ins Wort. „Ich weiß nicht mehr, was ich aus Ihnen machen soll.“

„Ihren Sklaven, meine theure, gnädige Frau!“ Selma, die zitternd und rathlos neben ihm ging, bemerkte die Gestalt ihres Mannes hell beleuchtet im Rahmen der Ausgangstür des Kabinetts, stürzte auf ihn zu und hing sich mit scheinbar warmer Zärtlichkeit an seinen Arm.

Während der Heimfahrt lehnte sie ermüdet in der Wagentheile und hielt die Augen geschlossen, um der Theilnahme an der Unterhaltung überhoben zu sein.

Es tobte in ihr stürmisch, halb Empörung, halb Bewunderung zog sie zu dem Manne, der ihren Weg zu kreuzen suchte. Wozu? Warum? rief es in ihrem Innern. Sie wollte nichts von ihm wissen, was ging er sie an — war es Wahrheit, was sie soeben erlebte?

Da flirrte es leiße. Sie hatte das Täschchen berührt. Es klang das Gold, das sie errungen — Gold! Gold!

Ja, hier bot sich der Weg hinauf, hinauf zu jenen Bergen, von denen sie die goldenen Spizen herabholten wollte! — Jener hatte wahr gesprochen, hatte tief hineingeschaut in das Dunkel ihres Herzens, dessen Schlag nach Gold ungestüm verlangte. — Hatte sie nicht den anderen um des Goldes willen verrathen? —

In Nizza angekommen, trennte man sich, und jeder kehrte in sein Hotel zurück, weil es mittlerweile spät geworden war.

Nachdem Raimund und Selma ihre Gemächer betreten, er in glücklicher Stimmung über den Ausdruck der Zärtlichkeit seines jungen Weibes, begab sich Selma in den Nebenraum, um ihre Toilette zu wechseln. Er trat an den Tisch, auf den man die inzwischen eingegangenen Postfächer gelegt hatte.

Wales. „Patriote“ meint, der schlimmste Feind Belgiens hätte nichts Besseres erfinden können. „Chronique“ sagt, Belgien könne in keiner Weise verantwortlich gemacht werden für die That eines Narren oder eines Unsinners, welche es nach Gebühr verurtheilt. „Courier de Bruxelles“ sagt, das Attentat regt die belgische Bevölkerung tief auf; es sei der Demoralisation der unter dem Einfluß des Sozialismus stehenden Massen zu schreiben. „Wir danken Gott“, so fährt das Blatt fort, „daß der Mörder sein Ziel nicht erreicht hat, und haben die Zuvorsicht, daß England die Verantwortlichkeit für das Verbrechen eines elenden Nubens nicht dem belgischen Volke zuschieben wird.“ — „Vingtième Siècle“ schreibt: Wir bedauern tief, daß der Prinz von Wales bei uns das Ziel eines einseitigen, gefährlichen Attentats wurde, das unter dem Vorwande ausgeführt wurde, die englische Politik zu brandmarken. — Die „Réforme“ hält es für abgeschmackt, die Königin von England oder den Prinzen von Wales für den Krieg verantwortlich zu machen. Die Königin sei eine konstitutionelle Monarchin, welche herrsche, ohne zu regieren. Der Prinz von Wales sei noch weniger für den Krieg verantwortlich zu machen als die Königin. Das Attentat sei lediglich eine im Hirn eines Kindes angelegte Verirrung. Der in Antwerpen erscheinende „Matin“ drückt die Hoffnung aus, daß der Vorfall keine neuen Schwierigkeiten mit England schaffen werde, das Belgien bereits wegen seiner Sympathien für die Buren zürnt.

Die französischen Blätter sprechen einmüthig ihre Genehmigung darüber aus, daß der Anschlag gegen den Prinzen von Wales ohne verhängnisvolle Folgen verlaufen ist. „Éclair“ sagt, das Attentat erzeuge einmüthige Entrüstung, welche Antipathien auch insolge des Krieges gegen England entstanden seien. „Matin“ schreibt: Der Prinz von Wales ist das Opfer eines Angriffs gewesen, dessen Urheber durch die Ereignisse in Südafrika zur That getrieben zu sein scheint. Alle zivilisierten Menschen, heißt es weiter, weisen einmüthig diese Art von Repressalien zurück, da die Buren in dieser Weise ihre Feinde nicht bekämpfen. „Libre Parole“ schreibt: Sibido, sei er nun Sozialist oder nicht, ist ungeachtet gewesen, worüber die ganze Welt nur erheitert sein kann. Der Prinz hat zu wenig in sich, was die Einbildungskraft aufregen könnte. Es wäre eine zu bittere Ironie gewesen, den Prinzen unter der Kugel eines Mörders oder Wahnsinnigen fallen zu sehen, weil so viele tapfere britische Soldaten und Offiziere in Transvaal als Opfer eines unbilligen Krieges fallen, für den die Verantwortlichkeit zum Theil auf den Prinzen zurückzufallen.

In England ist die chauvinistische Verblendung anlässlich des Kriegstammels schon soweit geblieben, daß man sich nicht schent, das belgische Volk, bezw. die belgischen Burenfreunde für die Schandthat eines Einzelnen verantwortlich zu machen. Selbst ein Mann in hoher Stellung, wie der Staatssekretär für Indien, Lord Hamilton, hat sich in öffentlicher Versammlung einer solchen Verleumdung schuldig gemacht. So sehr ärgert man sich in England über die Sympathien Belgiens für die Buren. Den Verdächtigungen des Lord Hamilton ist folgende Thatsache gegenüber zu halten: Die Mitglieder der Gesandtschaft der südafrikanischen Republik zeichneten sich nach dem Attentat auf der englischen Gesandtschaft ein. Der Gesandte Dr. Leyds richtete an den Prinzen von Wales ein Glückwunschtelegramm.

Ueber die Sitzung der belgischen Deputiertenkammer am Donnerstag wird berichtet: Baron Snoy, stellvertretender Präsident, der Minister des Auswärtigen de Favereau und der Deputierte Woeste protestiren energisch gegen das hassenverthe Attentat auf den Prinzen von Wales. Der Minister de Favereau erinnert daran, daß England zur Aufrichtung der Unabhängigkeit Belgiens beigetragen hat. Wandervelde (Soz.) und Lorand (Progress.) schließen sich der Verurteilung an, protestiren jedoch gleichzeitig ausdrücklich gegen den schimpflichen und verdammungswürdigen Krieg, der von England gegen ein freies Volk geführt werde. (Der Sozialist Furnemont rufte: „Hoch die Buren!“) Die Debatte nimmt einen immer erregteren Charakter an. Die Redner der Linken und die Sozialisten fahren mit Vorwürfen gegen England wegen des südafrikanischen Krieges fort. Minister de Favereau legt gegen diese Haltung der Linken Verwahrung ein. Wandervelde weist die von Woeste gegen ihn erhobene Unterstellung zurück, daß er durch seine Worte in einer Versammlung am Dienstag dazu beigetragen habe, daß der Nordversuch unternommen wurde. Woeste bemerkt dagegen, die Verantwortlichkeit werde auf denjenigen lasten, welche sie auf sich geladen haben. Danach erklärt der Präsident den Zwischenfall für erledigt.

## Politische Tageschau.

Nach der Anstellung von Geberbeschulrathen in der Provinz beabsichtigt die Handels- und Gewerbeverwaltung nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ eine weitere Reform des gewerblichen Unterrichtswezens schon in aller nächster Zeit. Es liege zunächst in der Absicht, noch im Verlaufe der jetzigen Tagung des Landtages den technischen Beirath für das gewerbliche Unterrichtswesen zu berufen und diesen gutachtlich über die zu dem Ende noch zu ergreifenden Maßregeln zu hören. Dabei dürfte u. a. auch die wichtige Frage zur Erörterung gestellt werden, wie zweckmäßig für die Befriedigung des stetig steigenden Bedarfs an Lehrkräften für die mittleren und niederen gewerblichen Unterrichtsanstalten zu sorgen sein wird.

In Wien fand am Donnerstag Nachmittag unter dem Vorsitz des Ministers des Auswärtigen, Grafen Soluchowski, eine gemeinsame Ministerkonferenz statt zum Zwecke der Feststellung des gemeinsamen Budgets. Die Beratungen werden Freitag Nachmittag fortgesetzt werden.

Fürst Ferdinand von Bulgarien ist in San Remo eingetroffen. Der König von Belgien hat ein Dekret unterzeichnet, durch welches dem Unabhängigen Kongo eine erste Kreditsumme von 100 000 Francs gewährt wird zu dem Zwecke, die Goldminen von Katanga aufzufinden und eventuell deren Ausbeutung zu beginnen.

Zwei Bestfälle sind nach Mittheilung des Konstantinopoler Sanitätsraths in der Ostschiff-Kassa unter dem Stamme Beni Amer festgestellt. Der Stamm hat seinen Sitz in dem Affrik-Distrikt, in welchem sich zur Zeit 28 000 Weirampfler anhalten.

## Deutsches Reich.

Berlin, 5. April 1900. — Se. Majestät der Kaiser traf um 9 Uhr heute früh in Potsdam ein und begab sich nach dem Lustgarten, wo er die Leib-Kompagnie der Ersten Garde-Regiments zu Fuß besichtigte. Zum Schluss fand ein Parade-marsch des ganzen Regiments statt. Der Befehlshaber wohnte in Berlin anwesenden fremdländischen Offiziere bei. Sodann begab sich der Kaiser nach dem Regimentshaus des Ersten Garde-Regiments zu Fuß und nahm daselbst das Frühstück ein.

Prinz und Prinzessin Heinrich sind mit dem Prinzen Waldemar heute aus Kiel in Berlin eingetroffen.

Prinz Ludwig zu Hohenlohe, ein Enkel des Reichskanzlers Fürsten zu Hohenlohe, welcher gelegentlich des Aufenthalts seiner Eltern in Nizza dort von einem tollwuthverdächtigen Hunde gebissen und infolgedessen nach dem Pasteur'schen Impfinstitut in Paris gebracht wurde, hat dasselbe jetzt als völlig geheilt verlassen und wird sich demnächst in Begleitung seiner Angehörigen wieder nach Nizza zurückbegeben. Der wüthende Hund, von dem er gebissen worden war, gehörte übrigens der Mutter des kleinen Patienten.

Der „Staatsanzeiger“ publizirt amtlich die Ernennung des Landraths Frig Dönhoff aus Solingen und des Regierungsraths Wilhelm Neumann in Berlin zu Geh. Regierungsrathen und vortragenden Räten im Ministerium für Handel und Gewerbe.

Die Stadtverordneten wählten heute Nachmittag den Bürgermeister Brinckmann als Rönigsberg zum Berliner Bürgermeister mit 69 Stimmen. Stadtsyndikus Menbrink erhielt 66 Stimmen. Eine Stimme war unglücklich.

Abg. Lieber ist am Mittwoch Abend 9 Uhr in Begleitung seiner Gattin in die Heimat Camberg abgereist. Er hat der „Germania“ von dort nach seinem Entreffen folgendes Telegramm geschickt: „Vorzüglich gereist, Befinden unverhofft gut.“ Die „Germania“ hebt hervor, daß Abg. Lieber seit dem 25. Januar 10 Wochen lang an das Krankenbett gefesselt war und daß die allgemeine Theilnahme, die dem Schwerkranken auf seinem Krankenlager zuthel geworben ist, in Freude umgewandelt dem Genesenden in seine Heimat nachfolgt und in dem Wunsche gipfelt, daß es Herrn Dr. Lieber beschieden sein möge, bald die volle Gesundheit und die volle Körperkraft wieder zu erlangen und dann wieder zu seiner parlamentarischen Thätigkeit zurückzukehren.

Die „Köln. Volksztg.“ hat sich in einem Interview zwischen dem Abg. Roeren und einem ihrer Berichterstatter über die deutsche Litteratur einen Aprilscherz erlaubt; alle Aeußerungen, die sie dem Abg. Roeren

über Heine, Heine und Goethe, über Sudermann und Hauptmann in den Mund legt, sind deutschen, modernen Schriftstellern entnommen. Es handelt sich meist um Aeußerungen aus der Mitte der achtziger Jahre, als der Kampf zwischen den „Alten“ und „Jungen“ am heftigsten im Gange war. Die Herren, sagt die „Köln. Volksztg.“, die sich bisher über Herrn Roeren und Genossen entrüthet haben, sollten sich ahnungslos entrüthet über Dinge, die aus ihrem eigenen Lager stammen.

Der Bundesrath hat am Donnerstag dem Gesetzentwurf über die Erhöhung der Reichsfubvention für Postdampferlinien zur Veranstaltung von Rundfahrten um Afrika seine Zustimmung ertheilt.

Die Errichtung eines Kaiser Friedrich-Denkmal in Charlottenburg hat Mittwoch Abend die dortige Stadtverordneten-Versammlung einstimmig beschlossen. Wie der stellvertretende Stadtverordneten-Vorsitzer Direktor Ströhler, mittheilte, der über die Beschlüsse der Kommission in der Denkmals-Angelegenheit referirte, haben sich die städtischen Behörden dahin geeinigt, beim Kaiser die Genehmigung für den Denkmalsentwurf und für die Wahl des Platzes einzuholen. Als solcher ist von der Stadt Charlottenburg der vor dem königlichen Schlosse sich anschießende Luisen-Platz in Vorschlag worden. Zur Erlangung von Denkmalsstellen sind 10 000 Mark bewilligt. Eine Ausschreibung zum Wettbewerb unter der deutschen Künstlerenschaft soll sofort veranlaßt werden. Die Art der Denkmalsausführung — ob Reiterdenkmal oder einfaches Standbild — soll vom Ergebnis der Ausschreibung abhängig gemacht werden. Auf die Mitwirkung einzelner Bürger zur Deckung der Kosten glaubte man verzichten zu sollen. Es wurden 300 000 Mark aus städtischen Mitteln bewilligt. Man hofft, das Denkmal werde zur 200-Jahrfeier der Stadt Charlottenburg, die im Jahre 1905 begangen wird, fertiggestellt werden.

Der Eingemeindung von Linn nach Krefeld stimmte der Kreistag des Landkreises Krefeld fast einstimmig zu. Diese Eingemeindung ist hauptsächlich aus dem Grunde erfolgt, um Krefeld in die Lage zu versetzen, einen großen Rheinhafen anzulegen.

Ein Theaterverbot ist, wie der klerikale „Bayer. Kur.“ mittheilt, für den Klerus seitens des Münchener erzbischöflichen Ordinariats nicht ergangen.

Die evangelischen Arbeitervereine sind sämmtlich dem Flottenverein beigetreten. Der Vorsitzende dieser Vereine, Pfarrer Weber in München-Gradbach, ist in den Vorstand des Flottenvereins gewählt worden.

## Ausland.

Wien, 4. April. Kaiser Franz Josef besuchte heute Abend zum ersten Male das Kaiserjubiläumstheater. Der Monarch wurde vom Bürgermeister Lueger empfangen und bei der Ankunft und der Abfahrt mit Hochrufen begrüßt. Die umliegenden Häuser hatten geflaggt und illuminiert.

Salzburg, 5. April. Kardinal Fürst-Erzbischof Haller ist heute Mittag gestorben.

## Der Krieg in Südafrika.

Die Lage der Engländer in Bloemfontein gestaltet sich immer ungemüthlicher, da die Buren seit ihrem Erfolg bei den Wasserwerken der Hauptstadt des Drause-Freistaates eine große Beweglichkeit entwickeln und allem Anschein nach darauf ausgehen, dem Lord Roberts seine eben erst mit vieler Mühe wieder hergestellte direkte Bahnverbindung mit Kapstadt zu zerstören. Die „Times“ meldet aus Bloemfontein vom 3. d. Mts.: Ziemlich starke Burenabtheilungen befinden sich jenseits des Modder-River östlich von Bloemfontein. Die britische berittene Infanterie war mit ihnen den ganzen Tag bei Bushmannskop in einer Entfernung von 12 Meilen in Fühlung. Was bei diesem „in Fühlung bleiben“ herausgekommen ist, erzählt man nicht. Jedenfalls steht fest, daß die Buren im Vorrücken auf Bloemfontein begriffen sind.

Aus Maseking wird der Londoner „Daily Mail“ vom 26. März gemeldet: „Die Stadt wurde heute beschossen. Trotz gegentheiliger Befehle ziehen sich viele Buren von hier zurück.“ Es befinden sich jetzt im Umkreise der Stadt kaum 2000 Buren. Ueber Lourenco Marques sind dem „Reuterschen Bureau“ noch folgende Nachrichten bezüglich Masekings zugegangen. Derbesen aus Maseking vom 23. v. Mts. melden: Die Buren verhalten sich sehr ruhig und brechen allmählich ihr Hauptlager westlich von der Stadt ab. Ein Gefecht soll zwischen Buren und Eingeborenen südlich von Maseking stattgefunden haben. Nach einem Telegramm aus Gaborone vom

28. März machte Oberst Blumer einen Eilmarsch nach Transvaal hinein, um die Verbindungen der Buren mit Maseking zu durchbrechen und erreichte einen Ort 12 englische Meilen von Beersust. Auf der Rückkehr überschritt Blumer die Eisenbahlinie südlich von Lobatsi; dieselbe war wenig beschädigt; Buren hat Blumer nicht angetroffen.

Zu dem Neutralitätsbruch Portugals, das England den Truppeneinsatz nach Rhodesia erlaubt hat zu dem Zweck, von Norden her in Transvaal einzufallen, schreibt die „Frankf. Ztg.“: Der betreffende Vertrag stammt aus dem Jahre 1891: er regelt die Verhältnisse Englands und Portugals in Ostafrika und enthält, angeblich in einer geheimen Zusatzabmachung, auch eine Bestimmung, wonach England in seinen Besitzungen im Lande der Matabele und Maschona, das keinen Zugang zum Meere hat, auf der Eisenbahn, von Beira aus, Truppen und Kriegsmaterial versenden dürfe. Schon einmal, im Jahre 1896, hat England von diesem Rechte Gebrauch gemacht, als es sich darum handelte, einen Aufstand der Eingeborenen in Maschonaaland zu unterdrücken. Wenn es sich jetzt um einen gleichen Fall handeln würde, hätte wohl niemand etwas dagegen einzuräumen. Es handelt sich aber nicht um einen Aufstand in unstrittig englischem Gebiet, sondern um den Krieg Englands gegen den selbständigen Staat Transvaal und der Vertrag vom Jahre 1891 bezieht sich offenbar nur auf den ersten, nicht auf den letzten Fall. Der Wortlaut mag es gestatten, daß England auch jetzt Truppen transportieren darf, aber der Sinn des Vertrags und vor allem die Pflichten der Neutralität lassen eine solche Auslegung nicht zu. Der portugiesische Minister des Aeußeren mag noch so eifrig versichern, daß Portugal die Pflichten der Neutralität „vollkommen erfüllt“; die Thatsachen stimmen mit diesen Worten nicht, und darum wird auch das Verfahren Portugals wohl nirgends, England ausgenommen, Billigung und Zustimmung finden; man wird vielmehr in der Erlaubnis Portugals nur ein neues Zeichen seiner Abhängigkeit von England erblicken. Fraglich ist, wie sich die Mächte zu der Sache stellen und ob sich nicht für England höchst unbehagliche diplomatische Verwicklungen entspinnen werden. Der „Magdeb. Ztg.“ wird, was die Haltung Deutschlands anlangt, folgendes aus Berlin telegraphirt: Die von Portugal der englischen Regierung zugestandene Vergünstigung, für den Transport von Truppen und Kriegsmaterial nach Rhodesia die durch portugiesisches Gebiet führende Bahn von Beira bis Umtali zu benutzen, wird hier mit großer Zurückhaltung beurtheilt. Ob dieser neue Zwischenfall zu weiteren Verwicklungen führt, wird lediglich von der Haltung der Buren abhängen. Angeblich sind die Truppen nur für Rhodesia bestimmt, wo die Lage sich in der That bedrohlich gestaltet haben soll, und die portugiesische Regierung beruft sich auf in älteren Verträgen übernommene Verpflichtungen, die durch den Krieg nicht aufgehoben worden seien. Allem Anscheine nach sehe man es in England nicht ungerne, wenn Transvaal das Zugeständnis Portugals für einen Neutralitätsbruch hielte und demgemäß handelte. Rhodesia selbst wird in militärischen Kreisen als eine nur wenig günstige Basis für einen Angriff auf Transvaal angesehen.

Dr. Leyds erklärte einem Redakteur des Pariser „Matin“ gegenüber, die Buren seien entschlossen, bis zum Aeußersten zu kämpfen. Auf die Frage, ob die Buren diesen Kampf bis zur Zerstörung der Goldminen treiben würden, erklärte Dr. Leyds, die Buren seien keine Perfiden. Niemand besitze ein größeres Maß von Achtung vor dem Eigenthum als sie. Sie seien Hirten und Landwirthe, welche den Vorschriften der Bibel gehorchten; sie würden keine unnötigen Verwüstungen begehen. Ein Beweis dafür sei, daß sie sich bisher als ausgezeichnete Verwalter der verlassenen Bergwerke bewährt hätten. Die Buren würden niemals aus bloßer Lust am Zerstören fremdes Eigenthum vernichten; diese Bedeutung habe auch die neuliche Erklärung des Präsidenten Krüger. Aber wer vermäge zu sagen, wie weit die Nothwendigkeit der Vertheidigung führen werde! Die Buren hätten, als sie das Gebiet von Natal verließen, die Kohlengruben von Dundee zerstören müssen, die den Engländern nützlich konnten. England selbst habe Kohlen und Gold für Kriegsmaterial erklärt.

## Provinzialnachrichten.

Danzig 5. April. (Als Opfer seines Berufes) starb der Unterarzt des 128. Infanterie-Regiments Meßmann. Er lag bei der Section eines im Lazareth verstorbenen Soldaten eine Wundvergiftung zu. Kurz vor seinem Tode ließ er sich noch seine jugendliche Braut antreten.

In Strasburg hat sich im Abort des Gerichtsgebäudes der Gerichtsdiener Umbroß, ein Mann in den besten Jahren, erhängt. U. war vor acht Tagen wegen Beleidigung eines Kollegen zu einer Geldstrafe verurteilt worden. Ein Einbruchsdiebstahl ist in Jurovraglaw in der Nacht zum Mittwoch bei der am Markt wohnenden Rentiere Frau Karoline Kröner verübt worden. Viele Pretiosen (3 Brillantringe, 6 goldene Ringe, 3 Korallenketten) und 3420 Mark Geld sind aus den erbrochenen Schränken geraubt worden. Eine Frau, die um die That wissen soll, wurde festgenommen.

### Der Koniger Mord.

In Konig ist die Ermordung des Synagogasten Winter noch sehr, 3/4, Wochen nach der Aufklärung der zerschmetterten Leiche, fast ausschließlich Gegenstand der Erörterungen in den öffentlichen Lokalen. Die anfängliche Erregung hat einer nervösen Unruhe Platz gemacht. Frauen und Kinder wagen es selten, in den Abendstunden ohne männlichen Schutz auszugehen, und die von der Polizeiverwaltung in erhöhtem Maße getroffenen Sicherheitsmaßnahmen. Daß der Ermordete der junge Winter wirklich ist, ist jetzt auch nachgewiesen. Die in der Speiseröhre aufgefundenen Speisereste (Schweinefleisch und Gurken) waren thatsächlich Bestandteile der Mahlzeit, die Winter am Tage seines Verschwindens zu Mittag eingenommen hat. Die Speisen befanden sich in unbedeutendem Zustande. Demzufolge muß die Ermordung einige Stunden nach dem Mittagessen und kann nicht erst abends erfolgt sein. Der Eintritt der Speisereste in die Speiseröhre kann entweder im Wege des Erbrochens infolge einer Gehirnerschütterung oder aber infolge eines starken Druckes auf den Magen bei der Verfühlung der Leiche erfolgt sein. Ueber das in der Synagoge beschlagene Blut berichtet ein nach Konig entsandter Berichtserstatler des „Ges.“: Das Blut wurde in der Ergrünung des Schächttraumes, in dem die rituellen Schlachtungen vorgenommen werden, in geringerem Zustande gefunden und sodann in ein flüssiges Gefäß, das nach Berlin zu Dr. Blichoff zur Untersuchung geschickt worden ist. Das Ergebnis ist noch immer nicht öffentlich bekannt. Dementselben Gewährsmann zufolge wird die Auffindung des rechten Armes auf dem evangelischen Friedhofe vielleicht erklärt durch einen in manchen Theilen Westpreussens herrschenden Aberglauben, nach welchem ein Ermordeter seinen Mörder nach sich ins Verderben zieht, wenn die rechte Hand des Gemordeten nicht auf geweihtem Boden ruht. Derartige Erzählungen sind in Konig im Umlauf, natürlich wird aber manches über Aberglauben vielfach mit in die Erörterung eingeschleppt. Der Gewährsmann des „Ges.“ führt übrigens noch ganz besonders an, daß Winter evangelisch war und deshalb der Mörder den Arm auf den evangelischen Friedhof gebracht habe, um das Verhängnis von sich abzuwenden. Wie nun auch der „Ges.“ feststellt, ist ein großer Theil der Koniger Bürgererschaft des festen Glaubens, daß ungeweihter Boden ein Verbrechen verleihe, also ein Mord, der ausgeführt ist, um menschliches Blut zu irgend einem Zwecke zu gewinnen. Man sucht u. a. den Glauben an einen „Blutwunder“ mit dem Hinweis zu begründen, daß an dem Tage des Mordes mehrere answärtige Schächter in Konig geweiht hätten. Erwiesen ist bisher die Unwahrheit eines dieser Leute, und es finden nach dieser Richtung hin zur Zeit noch Ermittlungen statt. Die Redaktion des „Ges.“ knüpft hieran die immerhin bemerkenswerthe Bemerkung: Ein Mord aus abergläubischen Gründen zur Erlangung von Blut ist durch aus nicht unmöglich, es ist aber auch sehr wohl möglich, daß der junge Winter beim Verkehr mit einem Mädchen von einem Eifersüchtigen, oder einem böswärtigen „Begleiter“ oder „Beschläger“, oder vielleicht auch einem erkrankten Angehörigen des Mädchens tödlich geschlagen ist, vielleicht handelt es sich gar nicht um einen Mord, sondern um einen Todtschlag oder eine Körperverletzung mit tödtlichem Ausgang und die Verfühlung ist erst später erfolgt zur leichteren Befreiung des todteten Körpers. Der „Ges.“ deutet nun Schluß an, daß vielleicht die zerschmetterte Leiche absichtlich von den Mördern oder Todtschlägern bei der Synagoge in den Mönche geworfen ist, um den Verdacht auf die Juden abzuwenden. Gegenüber dieser Andeutung muß man sich aber vergegenwärtigen, daß von sogenannten Ritualmorden seit langer Zeit bei uns in Deutschland gar nicht die Rede gewesen ist und daß ein solcher Gedanke daher keineswegs naheliegt. Der Strasburger Mord liegt über ein Jahrzehnt zurück und im Zeitpunkt der That dachte niemand an ähnliche Thaten. Gerade bei dem Mörder soll das Gegentheil der Fall gewesen sein? Unter dem Zwange der ganzen Umstände des Mordfalles muß der „Ges.“ jetzt die Möglichkeit eines jüdischen Ritualmordes zugeben, aber um das Bagehalten abzuwenden, stellt er gleichzeitig einen Mord aus gewöhnlichen Motiven als wahrscheinlicher hin, welcher die Juden nicht belasten würde.

Die „Staatsbürger-Ztg.“ schreibt zu der Lage in Konig: Die jüdische Bevölkerung von Konig macht dieses Mal eine böse Erfahrung mit ihrem beliebtesten Tage: „Die Sache wird bald in Vergeßheit geraten.“ Die Einwohner der Stadt sorgen dafür, daß das Gedächtnis an diese ruchlose That immer wieder von neuem aufgefischt wird. Wenn die Art und Weise, wie das Publikum seinem Unwillen über das scheußliche Verbrechen der jüdischen Bevölkerung gegenüber (Anläufe, Aussetzungen, Gerüchtere von Konigern der Wohnungen jüdischer Einwohner u. c.) Luft macht, auch unsere Billigung durchaus nicht finden kann, so zeigt diese von Tag zu Tag sich steigende Erregung, ein wie schwerer Verdacht auf gewissen Kreisen der Koniger Judenlastet. Anstatt den guten Willen zu zeigen und zu versuchen, sich von vornherein von dieser ganz offen erhobenen Anfechtung — die Verdachtsmomente waren eben von Anfang überaus grabierend — freizumachen, haben die Koniger Juden dies nicht nur nicht gethan, sondern sogar durch ihr eigenes, vielfach freivolles Verhalten selbst dazu beigetragen, daß die Erbitterung der übrigen Bevölkerung gegen sie mehr und mehr gewachsen ist und überzuwuchern droht. Die Konsequenzen haben also die Juden selbst zu tragen. Wie dem auch sei, vor allen Dingen muß jeder Mensch das größte Interesse daran haben, daß das mysteriöse Verbrechen aufgeklärt werde. Das Blatt erklärt es für dringend wünschenswert, daß der Absender des tendenziösen und inhaltlich falschen Tele-

gramms aus Frankfurt a. M., das sowohl der „Berl. Lokal-Anz.“ wie auch das „Berl. Ztbl.“ am Sonnabend den 17. März in die Welt gebracht haben (wir haben f. Zt. auf diese Verleitung der öffentlichen Meinung hingewiesen) ermittelt werde. Hier liegt offenbar ein Verdunkelungsversuch vor. Ueber das Verhalten der Koniger katholischen Geistlichkeit in dieser Angelegenheit schreibt das Westpreussische Volksblatt: „In diesen Tagen soll der Rabbiner die Pfargeistlichen angegangen haben, ihre schützende und schirmende Hand über die Juden auszubreiten. Darauf soll diesem Herrn die Antwort zutheil geworden sein, daß es in erster Linie Sache der Juden sei, alles zu thun, um sich von dem Verdachte zu reinigen.“ Das genannte Blatt fährt weiter fort: „Wie kommt die Judenheit dazu, von der christlichen Geistlichkeit eine Einmischung in diesen mehr politischen Kampf zu verlangen, während sie selbst nichts thut, um sich von dem Verdachte zu befreien? Die jüdische Presse beschränkte sich in dieser Sache nur darauf, ihren Lesern den Schwundel von Hoffmann aufzufüttern. Und jetzt, da dieser Artikel nicht mehr gangbar ist, schweigt sie sich aus. Muß das nicht auch der dümmste deutsche Michel fragen: Wie heißt, woher, warum? Thatsache ist doch, daß die jüdische Presse bei jedem einfachen Mord die erste auf dem Platze ist; Photographie, Skizzen, Pläne, Specialberichte hat sie stets zuerst. Hier handelt es sich um eine Anklage, wie sie Gott sei Dank nur äußerst selten vorkommt; es handelt sich um die That einer Bestie, die, wie an den Säulen der Stadt an sehen ist, lebendig verbrannt werden mußte, und die jüdische Presse schweigt sich dazu aus, als wenn nichts geschehen wäre. Wahrscheinlich, da braucht man kein Antisemit zu sein, um nachdenklich zu werden.“

Wie dem „Ges.“ aus Konig vom Donnerstag telegraphisch gemeldet wird, hat ein dortiger junger Mann Joeben erklärt, die von uns gestern veröffentlichte Postkarte im Auftrag eines jungen Mädchens geschrieben zu haben, das auch bekannt ist. Die Behörde meint, der Vorfall sei wahrscheinlich harmlos.

### Totalnachrichten.

Thorn, 6. April 1900.  
- (Ordensverleihungen.) Dem königlichen Landrath von Schwerin in Thorn ist die Erlaubnis zur Anlegung des ihm vom Kaiser von Rußland verliehenen St. Annenordens 2. Klasse ertheilt worden. Die gleiche Erlaubnis wurde dem Grenzkommissar Hauptmann a. D. Maerder für den ihm verliehenen St. Annenorden 3. Klasse ertheilt. Dem Wallmeister a. D. Hermann Engel zu Gollnow, bisher bei der Fortifikation in Thorn ist das Kreuz des allgemeinen Ehrenzeichens verliehen worden.  
- (Gopernikus-Verein.) Die nächste Monatsversammlung wird am Montag, den 9. April, 8<sup>1/2</sup> Uhr abends im Vereinszimmer im Mittelgebäude des Artzshofes stattfinden. Auf der Tagesordnung stehen außer einigen Mittheilungen des Vorstandes die Rechnungslegung für das Vereinsjahr 1899/1900 durch den Schatzmeister, sowie die Verathung und Beschlußfassung über den Etat des laufenden Vereinsjahres. Ferner die Wahl von zwei ordentlichen Mitgliedern. Im wissenschaftlichen Theile wird Herr Rektor Lottig einen Vortrag halten über „Volksschulbildung und Volkswohlfahrt in ihrem ursprünglichen Zusammenhang“. Der Referent über den Vortrag, den Herr Prof. Dr. Witte in der Sitzung am 12. März über „Sokrates und sein Volk“ gehalten hat, wird hienun kurzem erscheinen.  
- (Aufführung zum besten des Kaiser Wilhelm-Denkmal.) Die vom Mozart-Verein angeregten des Kaiser Wilhelm-Denkmal gestern Abend im großen Saale des Artzshofes veranstaltete Aufführung des Max Bruch'schen Tongemäldes „Dobhffens“ war sehr zahlreich von allen Gesellschaftskreisen besucht und dürfte für den schönen Zweck einen beträchtlichen Beitrag ergeben. Es war eine große Aufgabe, die sich der Verein und sein verdienter Dirigent, Herr Kapellmeister Krell, mit der Einföndigung des Wertes gestellt haben, und sicher nicht geringe Anforderungen an den einzelnen hierbei herangeraten, um so glänzender muß daher die Anerkennung sein, wenn wir heute konstatieren können, daß die Ausführung des großartigen Tonwerkes, dank dem lobenswerthen Eifer aller Theilnehmer, in der würdevollen Weise verlaufen ist. Die auf das Werk verwendete Sorgfalt war bei dem Zusammenwirken der Solisten und Chöre, sowie des Orchesters in der Präzision und Bestimmtheit des Eintrages und in der selbst in der äußersten Kraftentfaltung stets klaren Durchführung der harmonischen Einheiten beifällig zu bemerken. Die Solisten leisteten hervorragend in der besetzten Wiedergabe des geistigen Inhalts, namentlich gilt dies von dem Träger der Partie des Dobhffens. Wohl die lieblichste Stelle des Tongemäldes ist das Auftreten der Nanissa mit ihren Gespielinnen (Reigenlied) und die nachfolgende Begrüßung des Dobhffens durch die anmuthige Königinsteher, sowie die prächtigen Chöre der Hebräer auf dem Gastmahle. Wie traut klingt das Lied des Dobhffens: Nirgend ist's lieblicher Als in der Heimat, In der lieben Eltern Arm, In der trauten Gattin Brust. Zustimmung fällt der Chor der gastreichen Hebräer bei der Wiederholung ein. Von großer Schönheit ist auch das Lied der Venelope (8.). In einem mächtigen Jubelchor des Volkes, in dem noch einmal das Motiv „Nirgend ist's lieblicher als in der Heimat“ wiederkehrt, findet das Tongemäldes seinen wirkungsvollen Abschluß. Am Sonnabend Abend wird „Dobhffens“ von Neuem noch einmal für die Mitglieder des Mozart-Vereins aufgeführt.  
- (Kirchenkonzert.) Wir möchten dem unflüchtigen Publikum den Besuch des am Palmsonntag abends 8 Uhr in der altkirchlichen Kirche stattfindenden Kirchenkonzertes nochmals empfehlen. Das Programm ist so zusammengestellt, daß es jeden befriedigen dürfte und bietet manches Neue und unflüchtlich Werthvolle. Der Billeverkauß findet von Sonntag Nachmittags von 2 Uhr ab in der Konditorei des Herrn Nowat statt.  
- (Ausgeschieden aus dem Polizeidienst) der Stadt Thorn ist am 1. April der Polizeiergeant Bacho.  
- (Die Fahrten der Weichsel-Dampferfähre) werden von Sonntag den 8. d. Mts., ab wieder von morgens 6 bis abends 11 Uhr stattfinden.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.  
- (Gefunden) ein Taschentuch auf dem Marktschneidplatz. Näheres im Polizeibericht.  
- (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 6. April 3,65 Mtr. Windrichtung: O. - Ungekommen: Dampfer „Warschau“, Kapitän Greiser, leer, von Bloclawek, sowie die Schiffer U. Drewnik, Kahn mit 2500 Ztr. Blech von Danzig nach Warschau, F. Gurst, Kahn mit 2000 Ztr. Salz von Danzig nach Bloclawek, F. Nachlik, Kahn mit 2500 Ztr. Formsand von Fürstentwale nach Warschau, M. Ryblewski, Kahn mit 2800 Ztr. Erbsen von Bloclawek nach Berlin, Gb. Dahmer, Kahn mit 19000 Ziegel, A. Wilmanowicz, Kahn mit Steinen, beide von Plotterie, F. Wachowski, Kahn mit 3000, F. Stuzinski, Kahn mit 2400, beide mit Ziegeln von Antoniewo, C. Kiejna, S. Baczeki, beide Nähe mit Steinen von Niesawa, S. Kesselmann, Kahn mit 2050 Ztr. Mele von Bloclawek, Dampfer „Warschau“, Kapitän A. Dornik, mit 160 Ztr. Spiritus nach Hamburg, sowie die Schiffer F. Wittrock, Kahn mit 2400 Ztr., L. Schuller, Kahn mit 2500 Ztr., beide mit Rohzucker nach Danzig.  
Nach telegraphischer Meldung aus Tarnobrzeg betrug der Wasserstand bei Chwalowice gestern 3,33 Mtr., heute 3,27 Mtr. Bei Warschau Wasserstand heute 3,05 Mtr. (gegen 3,31 Mtr. gestern).  
e. Mader, 6. April. (Schulbau.) Neben dem neuen Schulgebäude in der Schulstraße soll ein zweistöckiges massives Gemeinde-Schulgebäude errichtet werden. Die Kosten zum Betrage von 58000 Mk. werden von der königlichen Regierung getragen werden, da die Gemeinde selbst nicht leistungsfähig genug ist.

### Mannigfaltiges.

(Verweisungssthat zweier Wiener Schriftsteller.) Ein furchtbares Drama hat sich in Währing bei Wien abgespielt. Der 30jährige Schriftsteller Hugo An-Leonhard hat sich mittelst eines Rasirmessers getödtet. Gemeinam mit ihm hat sich sein Freund, der Schriftsteller Fritz Kemmermayer, zu tödten versucht, sich jedoch nur leichtere Schnittwunden beigebracht. Das Motiv der graufigen That ist noch nicht bekannt.

(Briefbienen.) Seit einiger Zeit stellt ein englischer Bienezüchter Versuche an, seinen Pflegebefohlenen das Briefbestellen beizubringen; er will also die Briefen durch die Briefbienen ersehen. Thatsächlich besitzen die Bienen in hohem Grade das Orientierungsvermögen, durch das sich die Brieftaube auszeichnet; die kleinen Thierchen vermögen über sehr weite Entfernungen hin ihren Weg nach dem heimatischen Nistort zu finden. Nichts einfacher — so rechnet unser Bienezüchter — als der Biene einen mikrographischen Brief anzuhängen und sie dann nach Hause fliegen zu lassen. Das Patent- und technische Bureau von Richard Lüders in Görlitz bemerkt hierzu: Wieviel sicherer würde diese Post sein als die der Briefen, die unterwegs nur zu leicht in die Hände des Feindes gerathen oder von Raubvögeln gefast werden können, während das unscheinbare Insekt ungehindert und ungehindert dem fernem Ziele zustrebt, ja sich im Notfall durch seine natürliche Waffe der Feinde erwehren kann.

### Neueste Nachrichten.

Danzig, 6. April. (Privat-Telegramm.) In der heutigen Schlußziehung der Marienburger Schloßballotterie fiel der erste Hauptgewinn im Betrage von 60 000 Mark auf Nr. 213 496.  
Sankt Petersburg, 6. April. Heute früh 9<sup>1/2</sup> Uhr haben 4 Offiziere des hiesigen 12. Ulaen-regiments einen Distanzritt nach Straßburg Elsaß angetreten. Der Ritt geht über Allenstein, Thorn, Bromberg, Frankfurt a. D., Münden, Reg. Auf dem Rückwege berühren die Reiter Köln, Hannover und benutzen von Berlin aus die Bahn. Die zurückzuliegende Strecke beträgt 2500 Kilometer, die Zeitdauer des Rittes ist auf 47 Tage angenommen.  
Rom, 5. April. Heute ist ein königliches Dekret erlassen worden, durch welches das „Decreto legge“ aufgehoben wird. — Das Blatt „Avanti“ veröffentlicht eine umfangreiche, von 66 Mitgliedern der ähnersten Linken der Kammer unterzeichnete Kundgebung, welche sich an das Land richtet, die in der Deputirtenkammer erhobenen Proteste wiederholt und die Bevölkerung auffordert, ihre Meinung zum Ausdruck zu bringen.  
Paris, 6. April. Der Korrespondent des „Newyork Herald“ in Brätoria meldet: Er sei von der Regierung von Transvaal zu der Erklärung ermächtigt, daß keineswegs beabsichtigt sei, Johannesburg zu zerstören oder Privatethum anzurühren.  
London, 5. April, abends. „Daily Mail“ meldet aus Bloemfontein von vorgestern: Die Division des Generals Clement in Stärke von 6000 Mann kam heute früh nach Bloemfontein nach einem fünfzehltagigen Marsche gegen Norden. — Nach einem Telegramm der „Daily News“ von 4. ist Präsidat Steijn zum Generalkommandanten des Drangsefreistates ernannt worden.  
London, 5. April, abends. Wie die „Daily News“ aus Brätoria vom 3. ds. melden, ist

Oberst Blumer 6 Meilen von Masfeng entfernt. Die Buren zwangen die Engländer, sich zurückzuziehen, welsch letztere 20 Tode und 2 Verwundete hatten. Die Buren verloren 1 Todten und 2 Verwundete. Oberst Baden-Powell machte zu gleicher Zeit einen Ausfall. Die Engländer wurden jedoch zurückgeschlagen.

London, 6. April. Die „Times“ meldet aus Bloemfontein vom 4. d. Mts.: Es stellte sich heute früh heraus, daß die Buren einen weiteren Vogen rechts von Bloemfontein zu machen vorhaben. Heute früh wurde von Duffmannslopp aus von Süden her Geschüßfeuer vernommen.

London, 6. April. „Daily News“ meldet aus Brätoria: Oberst Blumer, der auf seinem Vormarsch sechs Meilen von Masfeng entfernt war, wurde gezwungen, zurückzugehen.

Kopenhagen, 5. April, abends. Prinz und Prinzessin von Wales trafen abends hier ein und sind auf dem Bahnhofe von dem König und der königlichen Familie empfangen und von einer zahlreichen Volksmenge auf dem Wege ins Schloß lebhaft begrüßt worden.

Petersburg, 6. April. In Sewastopol wurden gestern nach mehrwöchentlicher Verhandlungen 25 Personen wegen Durchstreichens bei Marine-Lieferungen zu Strafen verurtheilt, die sich zwischen einigen Wochen Gefängnis und Zwangsarbeit und Verbannung nach Sibirien zur Anfechtung bewegen.

Suez, 3. April. Der Reichspostdampfer „Kaiser“, welcher die mit besonderer Mission nach Europa entsandten Mitglieder der Regierung der südafrikanischen Freistaaten Fischer und Wolmarans an Bord hat, ist in den Kanal eingefahren.

Prätoria, 2. April. (Neuermeldung.) Im Volksraad des Drangsefreistates, der in Kronstadt tagte, erklärte Präsident Steijn, er habe die Hoffnung auf die Triumphe der Sache der Burenrepublik nicht verloren.

Washington, 5. April. Das Repräsentantenhaus berieth heute über die Flottenvorlage, über welche der Bericht des Ausschusses entgegengenommen wurde. Die Vorlage umfaßt eine Ausgabe von 61 219 916 Dollars, die größte Summe, die jemals im Hause für eine Forderung zur Verathung stand.

Beromittel für den Inhalt: Heimr. Hartmann in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

6. April | 5. April

Lend. Fonds Börse: fest.		
Russische Banknoten v. Kassa	216-10	216-05
Warschau 8 Tage . . . . .	215-80	215-35
Oesterreichische Banknoten . . . . .	84-25	84-30
Preussische Konsols 3% . . . . .	86-70	86-80
Preussische Konsols 3 1/2% . . . . .	97-00	96-75
Preussische Konsols 3 1/2% . . . . .	96-75	96-80
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2% . . . . .	86-30	86-80
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2% . . . . .	97-00	96-80
Westpr. Pfandbr. 3%, neuil. H. . . . .	83-50	83-50
Westpr. Pfandbr. 3 1/2% . . . . .	83-20	83-10
Posener Pfandbriefe 3 1/2% . . . . .	83-50	83-30
. . . . .	100-60	100-60
Polnische Pfandbriefe 4 1/2% . . . . .	97-50	—
Sächs. 1% Anleihe C. . . . .	27-30	27-40
Italienische Rente 4 1/2% . . . . .	94-60	94-60
Rumän. Rente v. 1894 4% . . . . .	80-70	80-50
Diskon. Kommandit-Auftheile	191-00	190-10
Sarpener Bergw.-Aktien . . . . .	236-80	236-60
Nordd. Kreditanstalt-Aktien . . . . .	125-00	125-00
Thorn. Stadtanleihe 3 1/2% . . . . .	—	—
Weizen: Loko in Neuw. März . . . . .	80% .	80%
Sibirisch: 70er Loko . . . . .	49-00	49-00
Weizen Mai . . . . .	150-00	151-00
. . . . .	154-25	155-00
. . . . .	157-50	158-00
Roggen Mai . . . . .	144-75	144-75
. . . . .	143-50	143-50
. . . . .	142-25	143-00

Bank-Diskont 5 1/2%, vSt., Lombardzinsfuß 6%, vSt. Privat-Diskont 4%, vSt., Lomboner Diskont 4 vSt. Berlin, 6. April. (Epirtenbericht.) 70er 48,00 Mk. Umsaz 8000 Liter. 50er Loko —, Mk. Umsaz — Liter.  
Königsberg, 6. April. (Getreidemarkt.) Zufuhr 40 inländische, 99 russische Waggon.

### Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 8. April 1900. (Bismarck.)  
Altstädtsche evangelische Kirche: Vorm. 9<sup>1/2</sup> Uhr Einsegnung der Konfirmanden: Pfarrer Jacobi. Nachher Beichte und Abendmahl: Derelbe. — Abends 6 Uhr: Pfarrer Stachowis. — Kollekte zur Bekleidung armer Konfirmanden.  
Neustädtische evangelische Kirche: Vorm. 9<sup>1/2</sup> Uhr Einsegnung: Pfarrer Wankö. — Nachher Beichte und Abendmahl. — Nachm. 5 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Dener. Kollekte für den westpreussischen Provinzial-Verein für innere Mission.  
Garnison-Kirche: Vorm. 10<sup>1/2</sup> Uhr: Einsegnung der Konfirmanden des Divisionspfarrer Becke. Nachher Beichte u. Abendmahl. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Divisionspfarrer Großmann. Reformirte Gemeinde Thorn: Vormittags 10 Uhr Gottesdienst und Konfirmation in der Aula des königl. Gymnasiums. Prediger Urndt.  
Evangel.-luth. Kirche: Vorm. 9 Uhr Gottesdienst Dilsprebiger Kandelöf.  
Baptistenkirche Heynertstr.: Vorm. 9<sup>1/2</sup> Uhr und Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst.  
Mädchenschule in Doker: Vorm. 9<sup>1/2</sup> Uhr Gottesdienst. Pfarrer Dener. Nachher Beichte und Abendmahl.  
Evangelische Kirche zu Vobgory: Vorm. 9 Uhr Einsegnung der Osterkonfirmanden, hierauf Beichte und Abendmahl. Pfarrer Endemann. Kollekte für die innere Mission.



Hente früh 6 Uhr erlosch der Tod von langem, schweren Leiden auch unserer Sohn und Bruder im vollendeten 20. Lebensjahre, den Buchbindergehilfen

**Adolf Witt.**

Um Hilfe Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

**F. Witt, Buchbinder, und Frau.**

Die Beerdigung findet am Montag den 9. April, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Waldstraße 47, aus statt.

**Dankjagung.**

Allen, welche meiner innigst geliebten Frau, unserer guten Mutter, Tochter u. Schwester das letzte Geleit gaben, insbesondere Herrn Parzer-Heuer für die tröstlichen Worte, fernere für die zahlreichen Blumenstelen sage ich im Namen der Hinterbliebenen meinen tiefgefühltesten Dank.

**Carl Rieseler.**

Moden den 6. April 1900.

**Polizeiliche Bekanntmachung.**

In dem Pferdebestand der Zweigniederlassung „Englisch Brunn“ hier, Grabenstraße Nr. 42, ist die Zutrennung aufgetreten.

Thorn den 5. April 1900.

**Die Polizei-Verwaltung.**

**Polizeiliche Bekanntmachung.**

Die Fahrten der Weichsel-Dampferfahrt hierher sind von Sonntag den 8. d. Mts. ab wieder von morgens 6 bis abends 11 Uhr stattfinden.

Thorn den 6. April 1900.

**Wasserleitung.**

Die Hauptrohrleitung der Innenstadt und Vorstadt, sowie die Sammelleitung der Quellfassung wird in der Nacht vom 7. zum 8. April d. Zs. gründlich durchgespült werden.

Während dieser Zeit die Haupt- und Zweigleitungen zeitweise vollständig entleert sein werden, so wird den Hauseigentümern und Bewohnern empfohlen, sich mit dem zur Nacht erforderlichen Wasserbedarf rechtzeitig zu versehen.

Thorn den 6. April 1900.

**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**

Die bereits im Jahre 1882 gegründete städtische Volks-Bibliothek wird zur allgemeinen Benutzung insbesondere seitens des Handwerkers- und des Arbeiterstandes angelegentlich empfohlen.

Dieselbe enthält eine reichhaltige Sammlung von Werken der Klassiker, Geschichte, Erdkunde, Naturkunde, Unterhaltung, von Jugendschriften, illustrierten Werken, älteren Zeitschriften aller Art.

Das Beihilge beträgt vierteljährlich 50 Pf. Mitglieder des Handwerkersvereins dürfen die Bibliothek unentgeltlich benutzen.

Personen, welche dem Bibliothekar nicht persönlich als sicher bekannt sind, müssen den Besitz eines Bürgen beibringen.

Die Herren Handwerksmeister und sonstigen Arbeitgeber wollen ihr Personal auf die gemeinnützige Einrichtung aufmerksam machen und zu deren Benutzung beihilflich sein.

Thorn den 12. Oktober 1899.

**Der Magistrat.**

**Gin Grundstück**

in der Niederung, mit massivem Gebänden und 20 Morgen Ackerland, darunter 7 Morgen Wiese, ohne Inventar, ist umständehalber sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt Restaurateur A. Tautenbach, Thorn, Seglerstraße 9.

**Bekanntmachung.**

Der am Weichselufer angelegte Seebekahn mit elektrischem Antriebe wird für die nächsten 8 bis 14 Tage zur unentgeltlichen Benutzung gestellt, um Erfahrungen über die entstehenden Betriebskosten zu gewinnen.

Anmeldungen für die Benutzung sind an den am Weichselufer stationierten Kronbedienten Krüger zu richten.

Thorn den 6. April 1900.

**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß die Benutzung der Schlachthausbahn auch anderen Interessenten als Fleischeren und Händlern gegen Bezahlung der von der Schlachthaus-Deputation festgesetzten Gebühr von 3 Mark pro Wagen freisteht.

Thorn den 2. April 1900.

**Der Magistrat.**

**Königliches Gymnasium.**

Die Aufnahme neuer Schüler findet Dienstag den 10. und Dienstag den 17. April, vormittags von 9-12 Uhr, im Amtszimmer des unterzeichneten Direktors statt. Die aufzunehmenden Schüler haben den Tauf resp. Geburtschein, den Impfschein, und wenn sie von einer anderen Anstalt kommen, ihr Abgangszeugnis vorzulegen.

Thorn den 6. April 1900.

**Mittelschule.**

Die Aufnahme erfolgt am Dienstag den 17. April und Mittwoch den 18. April, von 9 bis 12 Uhr, im Zimmer Nr. 6.

Anfänger haben den Geburts- und Impfschein, diejenigen evangelischer Konfession auch den Taufschein, die aus anderen Schulen kommenden Schüler ein Ueberweisungszeugnis, die zuletzt benutzten Schulbücher und Peste und, wenn sie vor 1888 geboren sind, den Wiederimpfschein vorzulegen.

Thorn den 6. April 1900.

**Der Magistrat.**

**Rossarzt Poss**

vom Kommando wieder zurückgekehrt  
Thorn III, Brombergerstr. 72.

**Die bisher von dem**

**Installations-Bureau**

**der**

**Elektrizitäts-Gesellschaft**

Felix Singer & Co., A.-G.

innegehabten

**Geschäfts- u. Lagerräume**

**Coppernikusstr. 9**

sind vom 1. Mai cr. ab

anderweitig zu vermieten.

**Elektrizitätswerke,**

**Thorn.**

**Verein zur Unterstützung**

**durch Arbeit.**

Verkaufsort: Schillerstraße 4.

Große Auswahl an

Schürzen, Strümpfen, Hemden,

Jacken, Beinkleidern, Scheuer-

tüchern, Häfelarbeiten u. s. w.

vorräthig.

Bestellungen auf Weißwaren, Häfel-,

Strick-, Stidarbeiten und dergleichen

werden gewissenhaft und schnell ausgeführt.

Der Vorstand.

**Dem hochgeehrten Publikum**

von Thorn und Umgegend

mache ich hiermit die ergebene

Anzeige, daß ich mein

**Uhrengeschäft**

von der Brückenstraße nach der

**Culmerstraße 15**

verlegt habe und bitte, mich

auch hier bei vorerwähntem

Bedarfe zu besuchen.

Hochachtungsvoll

**Leopold Kunz,**

**Uhrmacher.**

**Geschäfts-Eröffnung.**

Hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich hier selbst, **Junkerstraße 5,** eine **Häute-, Fell- und Darmhandlung** eröffnet habe. Unter Zusicherung strengster Reellität bitte ich, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll **Siegfried Keld.**

**Eine Madlerin**

sucht Dame zur Gesellschaft. Best. Anerbiete bitte u. „Madlerin“ postlagernd Thorn niederzulegen.

**Ein ordentl. sauberes Mädchen**

oder eine Aufrückerin für den ganzen Tag zum 17. April gesucht. **Vaderstraße 20, II rechts.** Aufrückerin (Mädchen) für den ganzen Tag gef. Schillerstr. 6, II. Aufrückerin gefucht. Elisabethstr. 12.

**Zwei Klempnergehilfen,**

zuverlässig, finden bei hohem Lohn (auch Alfjord) dauernde Beschäftigung bei **A. Ullmann, Klempnermeister, Podgorz.**

**20 tüchtige Zimmerleute**

finden sofort Beschäftigung bei **E. & C. Koerner, Baugeschäft, Bülow i. Pomim.**

**Zwei Tischlergehilfen**

sowie Lehrlinge können sich melden in der Tischlerei von **Adolf Klaus, Culmer Vorstadt 71.**

**Malergehilfen**

steht ein **A. Ziellinski, Malermeister, Bäderstraße 9.**

**Schiffer**

zum Ziegelfahren nach Thorn gesucht. **Ziegelei Jloterie.**

**S. v. Hof. od. I. u. 15. April: Forst- und Wirtsch.-Beam., Kommiss., Oberkelln. m. u. o. Kant., Köch., Servier- u. Zimmerkelln., Kelln.-Lehrl., Hotel- u. Hausd. u. Küsch., Diener, Gärtin, Stellm., Schmiede, Boigte, Lehrk. i. Br., Wirtsch. und Kochmann, Stubenmädch. f. Hotel, Stad u. Land, Stilk, Bäckerskühl., Verkäuf., Kinderärztin, Pom. u. Mühl., Köch. w. f. instl. Dienst, Stllg. erhält jed. sdn. über h. mündl. od. schriftl. Für Priv.-Besitzh. f. West. u. Ost. evtl. Lohnstell., Köch. u. Köchin.**

**Suche 1 Lehrling**

für mein Kolonialwaren-, Drogen- und Farben-Geschäft. **C. A. Gutsch.**

**Lehrling**

verlangt **Emil Holl, Glasermeister, Breitestraße 4.**

**Ein Lehrling**

zur Bäckerei kann bei mir von sofort oder vom 1. April eintreten. **Otto Sakriss, Bäckmeister.**

**Zwei Lehrlinge**

sucht sofort **Carl Curth, Gärtnerei.**

**Ein Arbeiter,**

der das Abziehen von Selterwasser versteht, kann sich melden bei **Adolf Major, Drogenhandlung.**

**Hausdiener,**

zuverlässig und nüchtern, sucht die Drogenhandlung von **H. Claass.**

**Penion für Knaben aus besseren Familien, liebev. Behandl., gewissenhafte Beaufsicht. angefordert. Zu erf. in der Geschäftsstelle d. Btg.**

**Goldfische Hypothek 550 M.** 6% Zinsen sofort zu beziehen gesucht. Wer, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zodeshalber ist ein großes Grundstück mit massivem Speicher, großem Hofraum und Ställen zu Thorn, Neustadt Markt 23 und Hospitalstraße 8, in welchem seit ca. 35 Jahren ein rentables Getreidegeschäft und Restauration betrieben wurde, preiswerth zu verkaufen. Evtl. auch getheilt. Näheres **Neustädtischer Markt 23, I.**

**Pianino**

somit zu vermieten. **F. A. Goram, Coppernikusstr. 8.** Eine gut erhaltene **englische Drehrolle** steht zum Verkauf **Neustädtischer Markt 7.**

**Mähmaschine**

preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung. **Fettes Fleisch** empf. **Rohschlachterei Copv - Str. 13.**

**Feinste Tafel-Butter**

der Molkerei Leibschütz, täglich frisch, empfiehlt **Carl Sakriss, Schuhmacherstraße 26.**

**Sommer-Roggen,**

Bordeaux-Sommerweizen, Roth- und Weißkle, Thymothee, Semf, Buchweizen, Erbsen, Hafer, Gerste, Weizen, Lupinen, sowie Kainit, Thomasmehl etc. etc. offeriert **H. Safian.**

**Guten, kräftigen Mittagstisch**

in und außer dem Hause zu soliden Preisen empfiehlt **S. Cylkowski, Hotel Museum.**

**Zwei Barriere-Wohnungen**

und Keller zur Werkstatt etc. sich eignen zu vermieten. **Sohlestraße 1, Ede Tuchmacherstr.**

**Eine Wohnung**

von 3 Zimmern u. Veranda zu verm. **Hl.-Möcker, Schützstraße 3.**

**Renovirte Wohnungen**

zu 60, 80 und 100 Thaler zu vermieten. **Seitigegeleitstraße 7/9.**

**Versehungshalber**

finden herrschaftl. Wohnungen 1 von 1 voll 1 von 1 Juli z. verm. **Schulstr. 29.**

**Eine Familienwohnung,**

2 Zimmer und Zubehör, von sofort zu vermieten. **Borchert, Fleischermeister.**

**Wohnung,**

5 Zimmer und Zubehör, zu verm. **Zu erf. Brombergerstr. 60, Laden.**

**2 Wohnungen**

von 3 und 6 Zimmern mit Zubehör Gerechtheitsstraße 10 von sofort zu vermieten. **Soppart, Baderstr. 17, I.**

**Heinrich Gerdom,**

Photograph des deutschen Offizier-Vereins. **Thorn, Katharinenstr. 8.** Fahrstuhl zum Atelier.

**Gute gut möblierte Wohnung,** mit angrenzendem Burschengelass, die gegenwärtig von Herrn Oberleutnant **Marions** bewohnt wird, ist vom 15. Mai d. Zs. anderweitig zu vermieten. **Neustadt Markt 19, II.**

**2 fein möblierte Zimmer,** mit auch ohne Burschengelass, zu vermieten. **Alter Markt 27, III.**

**Gut möbliertes Zimmer** von sofort zu vermieten. **Natobstr. 16, pt.**

**Möbl. Zimmer** zu vermieten. **Strobandstraße 4, I.**

**1 möbl. Zimm. zu verm.** **Gerechtheitsstraße 13/15, Gartenhaus, 1 Tr. links.**

**Gut möbl. Zimm., m. a. o. Penf.** zu verm. **Coppernikusstr. 15.**

**Gut möbl. Zimmer** zu vermieten **Natobstraße 16, part.**

**Möbl. Zimmer für 2 Herren** von sofort zu verm. **Strobandstr. 20.**

**Möbl. Zimm. zu verm.** **Marientr. 9, II**

**1 möbl. Z. bill. z. verm.** **Mauerstr. 36, III**

**Laden**

mit 2 angrenzenden Zimmern, im Schützenhause, ist sogleich zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt **Loop, Labos, Schloßstraße 14.**

**Wohnungen**

mit zwei besonderen Eingängen, bestehend aus 3 Zimmern, Entree, Küche, Speisekammer und Zubehör, feiner ein Keller als Werkstelle, Bagerraum oder zu jedem anderen Zwecke geeignet, zu vermieten. Zu erfragen bei **R. Thober, Bauunternehmer, Bäderstr. Nr. 26, I.**

**Versehungshalber** ist die 1. Etage, **Bromberger Vorstadt, Thalstraße 24,** bestehend aus 6 Zimmern, Badezimmer, großen Balkon, Mädchenstube und allem nötigen Zubehör, auch Pferdestall und Burschengelass, sofort zu vermieten.

**Herrschaftliche Wohnung,**

6 Zimmer nebst Zubehör, 1. Etage, **Bromberger Vorstadt, Schulstr. 10/12,** bis jetzt von Herrn Oberst Protzen bewohnt, ist von sofort oder später zu vermieten. **Soppart, Baderstraße 17.**

**Herrschaftliche Wohnung,**

7 Zimmer und Zubehör, sowie große Veranda, auch Gartenumgebung, zu vermieten. **Baderstraße 9, part.**

**Herrschaftliche Wohnung,**

1. Et., 9 Zimmer u. all. Zub., v. 1. Mai z. verm. **Brombergerstraße 62.**

**Wilhelmsplatz 6,**

herrschaftliche Wohnung, 3. Etage, 5 Zimmer mit Badeneinrichtung, Balkon etc., sofort zu vermieten. **August Glogou.**

**Zwei Barriere-Wohnungen**

und Keller zur Werkstatt etc. sich eignen zu vermieten.

**Eine Wohnung**

von 3 Zimmern u. Veranda zu verm. **Hl.-Möcker, Schützstraße 3.**

**Renovirte Wohnungen**

zu 60, 80 und 100 Thaler zu vermieten. **Seitigegeleitstraße 7/9.**

**Versehungshalber**

finden herrschaftl. Wohnungen 1 von 1 voll 1 von 1 Juli z. verm. **Schulstr. 29.**

**Mozartverein.**

Sonabend den 7. April cr., abends 8 Uhr: im großen Saale des Artushofes:

**Concert**

für die Mitglieder. Zweite Aufführung des

**Odysseus.**

Nach dem Concert:

**Geselliges Zusammensein.**

**Der Vorstand.** Der Gewerkverein der deutschen Fabrik- und Handarbeiter Thorns hält am

**Sonntag den 8. April d. Zs.,**

nachmittags 4 Uhr, seine

**Generalversammlung**

im **Viktoringarten** ab. Aufnahme der Mitglieder in die Krankenkasse. Um zahlreichen Besuch wird dringend gebeten. Nichtmitglieder sind willkommen.

**Der Vorstand.**

**Lose**

zur 7. Schneidemüller Pferde-Lotterie; Hauptgewinn eine eleg. Equipage mit 4 Pferden, Ziehung am 23. April cr., à 1,10 Mk.; zur 23. Steintiner Pferde-Lotterie; Hauptgewinn, best. aus 1 eleganten Jagdwagen mit vier Pferden, Ziehung am 15. Mai cr., à 1,10 Mk.; zur Königsberger Pferde-Lotterie; Hauptgewinn best. aus 1 kompl. 4 spännigen Landauer, Ziehung am 23. Mai cr., à 1,10 Mk.

**Mieths-Kontrakte-Formulare,**

Mieths-Quittungsbücher mit vorgebrühtem Kontrakt, sind zu haben. **C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.**

**Wohnung,**

3. Etage, 7 Räume mit sämtlichem Zubehör per 1. Oktbr. zu vermieten. **Marcus Henius, Markt 5.**

**1 Wohnung,**

3. Etage, 2 Zimmer, Kabinett und Zubehör, von sofort zu vermieten. **Coppernikusstraße 39.**

**Eine Wohnung**

von 2 Zimmern nebst Kabinett und Zubehör, 2 Trp., v. 15. April zu verm. **Seglerstraße 12.**

**Renovirte kleine Wohnung,**

2 Zim., helle Küche u. Zubehör, z. verm. **Baderstraße 3. Das. kleines Zimmer.**

**Wohnungshalber kleine Wohnung für**

126 M. zu verm. **Humbstr. 9.**

**Wohnung, z. v. Schulstraße 16.**

2 Z., Küche u. Zub., pt., z. v. **Thornstr. 8.**

**Trodener Lagerraum**

zu mieten gesucht. **Honighufenfabrik Gustav Weese,**

Sonnabend den 7. April 1900.

## Provinzialnachrichten.

**Sollau, 4. April.** (Die neuerschaffene Stelle eines hiesigen Grenzthierarzt-Aspiranten) hat Herr Thierarzt Schmuck angetreten. Diese Stelle ist nicht an der Grenze, sondern in der 3 Meilen entfernten Kreisstadt Briesen wohnt. Herr Schmuck wird, soweit erforderlich, auch in den benachbarten Grenzthierarzt Thoru und Strassburg grenzthierärztliche Geschäfte wahrnehmen.

**Söllau, 4. April.** (Preislehrerkonferenz, Verkaufter Bart.) Am 7. Mai findet hier eine Preislehrer-Konferenz statt. — Der Aussteller K. verkaufte dem Gastwirth B. in Ruchdorf seinen prächtigen Vollbart für 30 Mark. Nachdem B. dem Verkäufer einen Theil des Bartes abgeschnitten hatte, erklärte er jedoch, daß er den Bartrest erst wieder abnehmen und auch dann erst bezahlen werde. Der sich um den Bartrest für seine Manneszierde gebracht habende Aussteller hat gerichtliche Klage angehängt.

**Brielen, 4. April.** (Verstümmelte Gismord-Selbstmordversuch.) Der als Trunkenbold erklärte Rührer Hermann Naß in Klein-Brudzau versuchte, sich seiner ihm unbehaglichen gewordenen taubstummen Ehefrau, nachdem er das Vermögen derselben größtentheils durchgebracht hat, durch Giftmord zu entledigen. Der schnell herbeigeholten ärztlichen Hilfe wird vorwiegend die Erhaltung des Lebens der Frau N. gelingen. Naß wurde gefesselt in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert. — Die Müllerin Harde in Hohenkirchen nahm sich eine polizeiliche Vernehmung, in welcher sie in Angelegenheiten ihres Sohnes verwickelt worden war, so zu Herzen, daß sie sich in einem Anfall von Trübsein den Hals zu durchschneiden versuchte. Durch einen von einem Mitgliede der Sanitätskolonne kunstgerecht angelegten Verband und spätere ärztliche Hilfe wurde die Gefahr der Verblutung beseitigt. Die Kranke mußte mit Gewalt an dem Abreißen des Verbandes gehindert werden.

**Colm, 5. April.** (Jahresbericht des Gymnasiums.) Das hiesige königliche Gymnasium hatte nach dem schon angegebenen Jahresbericht am Anfang des Schuljahres 375 Schüler, am 1. Oktober 377, am 1. Februar 371 Schüler. Davon waren 295 katholischer, 58 evangelischer und 18 jüdischer Konfession; aus Colm selbst 112, auswärts 265, Anstalt 1. Das Zeugnis der Reife erhielten zum Herbst 5, zu Ostern 18 Schüler. Lehrer einschließlich des Direktors wirken an der Anstalt 20. Die Abschlußprüfung bestanden und das Zeugnis für den einjährigen Militärdienst erhielten 28 Schüler, von denen 3 einen praktischen Dienst erwählten. Von den Abiturienten hat der größte Theil Theologie als Lebensberuf erwählt.

**St. Cylan, 4. April.** (Die Vorbereitungen für das am 7., 8. und 9. Juli d. J. hier stattfindende Kreisturnfest) durch den hiesigen Männer-Turnverein sind jetzt in vollem Gange. Nicht weniger als zehn Anstaltsschiffe — ein Empfangs-, zwei Wohn-, zwei Anstalts-, ein Ordnung-, ein Preis-, ein Turn-, ein Turnfabrik-, ein Wirtschaft-, ein Ausschmückungs-Anstalts- und ein Musik-Anstalts-Schiff — werden zur Vorbereitung in Thätigkeit treten.

**St. Cylan, 5. April.** (Erweiterungsarbeiten.) Die Abhängige Bierbrauerei in St. Cylan ist für 105 000 Mk. in den Besitz einer Aktiengesellschaft übergegangen. Die Brauerei soll bedeutend vergrößert werden. Die Tolkdorfische Brauerei ist bereits mit großem Kostenaufwand erweitert und vervollständigt. Zum Zwecke der Vergrößerung des Garitonlagers sind zwei angrenzende Morgen Land der Rentiere Wollowski vom Fiskus für 13 000 Mk. abgetauft worden. Mit den Vergrößerungsarbeiten soll noch in diesem Jahre begonnen werden.

**Danzig, 5. April.** (Ueber das Befinden des Herrn Oberpräsidenten v. Söbber) wird der „Danz. St.“ aus Berlin telegraphirt: Herr v. Söbber ist gestern in einer hiesigen Privatklinik durch den Geheimrath Professor v. Bergmann ein Gewächs an der Niere operirt worden. Wie Herr v. Bergmann mir persönlich mittheilte, ist die Operation glücklich. Das Befinden des Patienten ist den Umständen nach ein günstiges.

**Königsberg, 4. April.** (Der Mordprozess Rosen-gart) gelangte an diesem Donnerstag vor dem Schwurgericht zum zweiten Male zur Verhandlung. Die Einzelheiten der Angelegenheit dürften noch in aller Erinnerung sein. Zwei Hauptzeugnisszeugen der Frau Rosen-gart werden angeklagt, bei ihrer Zeugenansage einen Meineid geleistet zu haben. Es handelt sich um die Kaufmanns-Frau und die Arbeiterin Riegman. Unter den Zeugen befinden sich die frühere Frau Rosen-gart und ihr zweiter Ehemann, der Referendar a. D. Wolff.

**Stettin, 3. April.** (Mit der Eingemeindung) der Vororte Grabow, Wredow und Nemitz dürfte Stettin mit seiner Einwohnerzahl nahe an 200 000 reichen.

In Königs wurden am Montag Abend zwei Frauen, die Arbeiterin Ebert und ihre Schwester, Wohnung aufsuchen. Die Entdeckung gab zu allerlei Gerüchten Anlass, doch ist bereits festgestellt, daß der Tod auf natürliche Weise erfolgt ist. Die ältere Schwester erkrankte seit längerer Zeit. Man fand sie tot im Bett, die andere Schwester wurde auf dem Stuhle sitzend aufgefunden. Nach amtlicher Auskunft wird angenommen, daß die jüngere 76 Jahre alte Schwester auf dem Stuhle sitzend vom Gehirnschlag betroffen wurde und daß die ältere 78 Jahre alte, seit 15 Jahren durch Lähmung ans Bett gefesselte Schwester aus Schreck darüber gleichfalls durch einen Schlaganfall getödtet worden ist. Der Tod ist wahrscheinlich schon in den Abendstunden des 31. erfolgt und die bis zum 2. April verzögerte Entdeckung ist erklärlich, daß man gewohnt war, daß die Bewohnerinnen des Quartiers selten mit der Außenwelt in Berührung traten. — Der Kaiser hat der Wittve Mahwina Wagenknecht in Argentan eine Nähmaschine als Geschenk bewilligt. — In Krone a. d. Br. wurde von Maurern bei Fundamentierungsarbeiten

beim Fleischermeister Radtke'schen Neubau ein Töpschen mit Silber- und Kupfermünzen (anscheinend aus dem 16. und 17. Jahrhundert) aufgefunden. Ein dabei befindliches Aummett nebst Kettchen brach in Stücke. — Dem Leiter der städtischen Bürgerschule in Bromberg Rektor Berger wurde Dienstag Abend zu seinem 25. Amtsjubiläum ein Fackelzug gebracht, dem ein vom Verein ehemaliger Bürgerschüler veranstalteter Fackelzug sich angeschlossen. Bei der Mittwoch in der Aula der Bürgerschule veranstalteten Schulfest überreichten die Schüler einen schriftlichen und Sessel und die Lehrer eine Stuhllehre als Erinnerungsgabe. Herr Berger, der 1875 von Thorn nach Bromberg kam, ist der erste Rektor, der ein Vierteljahrhundert die Anstalt leitete, die sich unter seiner Leitung sehr geistlich entwickelte. — Von einem in sehr schnellem Tempo um die Erde blegenden Fahrzeug wurde in St. Krone am Montag die bei ihrem Vater zum Besuch weilende, in Berlin verheiratete Tochter des Hausbesizers Heule überfahren und auf der Stelle getödtet. Eine andere Schwester entging mit knapper Noth der Gefahr. — Die „Getreuen in Elbing“ hielten am Sonntag im Deutschen Hause in Elbing eine Bismarck-Gedächtnisfeier ab. An die Getreuen in Feber und an den Stammtisch des „Hirschen“ in Jansbrunn wurden Begrüßungstelegramme gesandt. — Durch Aufbrechen der Hähne des Gasofens in seinem Schlafzimmer im Hotel W. Nord in Jankenburg hat sich der Geschäftsreisende Richter aus Königsberg in der Nacht zu Montag selbst den Tod gegeben. Herr Richter, ein vermögens-verbaltendes Bilden den Anlaß zu der That. — Die Stadtverordneten in Inowrazlaw haben den Preis für Wasserentnahme aus der städtischen Wasserleitung von 30 Bq. bezw. 20 Bq. (letzteres für industrielle Zwecke) für den Kubikmeter auf 35 bzw. 25 Bq. erhöht. — Der frühere Zeichenlehrer am königl. Gymnasium in Elbing, der unterkennliche Lithograph Faber, wurde vom Schutzengeldamt Elbing am 3. April zu 4 Wochen Haft verurtheilt. — Der im Buchhause Kronthal eine langjährige Buchhändlerstraße wegen militärischer Verbrechen verübende, aus dem Geese ausgewiesene ehemalige Unteroffizier Marx ist vom Kaiser nach achtmonatlicher Straf-verbüßung begnadigt worden. — Der deutsche Osmarverein in Schwes hielt am 1. April einen Bismarckkommers ab. Die Festrede hielt Prediger Hillenberg. Für die von Herrn Reichsschulinspektor Kieper angeregte Errichtung einer Bismarckhalle in Schwes wurden in der Versammlung 100 Mark aufgebracht. — Aus Anlaß der Eingemeindung der Landgemeinden Geritz, St. Lazarus und Wilda in die Stadt Posen, deren Vortheile auf beiden Seiten anerkannt werden, zeigten die Aufschlagfüßen am 1. April, dem Tage der Eingemeindung, große rote Plakate mit folgender Aufschrift: Eingemeindet! — 115 000 Einwohner! — Dank der Vororte an die Stadt-gemeinde! — Herzlichen Gruß! — Ein gemeinsames Hand umschlingt uns forsan! — Gewährt uns freundliches Willkommen! Ein Hoch unserer wackeren Stadtverwaltung. — Ein Vor-ortler für 40 000. — In Marienwerder hat die 85 Jahre alte Mutter des Schlossermeisters und Stadtverordneten Weinbaum am Dienstag Vormittag durch Inbrandgerathen ihrer Kleidung einen gefährlichen Tod gefunden. Die alte Frau hatte Stroh in den brennenden Ofen geschoben. Die Flamme war unerwartet zum Ofenloch heranzugeschlagen. Die Kleider der alten Frau standen sofort in Flammen. Beim Forttragen seiner brennenden Mutter erlitt Schlossermeister Weinbaum selbst nicht unerhebliche Verletzungen. Zugleich hatte die Thier Feuer gefangen, und auch die Möbelschänke geriethen in Brand. Hilfsbereite Hände gelang es jedoch, die Flamme noch rechtzeitig zu löschen, so daß sich der Stubenbrand nicht weiter ausbreiten konnte. — Durch einen in einer Dachkammer am Sonntag Abend im Hause des Kaufmanns Cohn in Schults ausgebrochenen Brand wurde ein Theil des Daches vernichtet. Ein Bäckerlehrling, der gegen Cohn Drohungen ausgefohen hat, wurde unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet. — Auf der Haltestelle Allenstein Vorkant wurde beim Ueberstreiten des Ueber-ganges am Dienstag Abend vom Schnellzuge nach Berlin der Abfahrgast aus Güttenberg bei Allenstein überfahren und gefährlich ver-stümmt. Der Mann soll die Barriere selbst aufgehoben haben und über das Geseße gelassen sein. Einen anderen Bauern konnte der Halte-stellenvorsteher noch zurückhalten. Die Leute, welche vom Allensteiner Pferdewerke heimkehrten, waren der irrthümlichen Meinung, daß der ein-gelassene Marienburger Zug der von ihnen er-wartete Soldaten Zug sei. — Der über Ost-prensen hinaus bekannte Pferdewerke Kurovski in Wartenburg Hfr. ist in Tobisch getödtet worden und in die Fremdanstalt Kortau gebracht worden.

## Localnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 7. April 1874, vor 26 Jahren, starb in München Wilhelm v. Paulbach, einer der bedeutendsten Maler, von großartigem Schönheitssinn, höchster Lebendigkeit und Energie des Vortrags. Die Hauptleistung seines Lebens ist die genaue Auszeichnung des Treppenhofes im Berliner Museum; eine bildliche Darstellung der gewaltigen Abschnitte der Weltgeschichte. Der Meister wurde am 15. Oktober 1805 in Arolsen geboren.

Thorn, 6. April 1900.

(Der kommandirende General v. Lenz) hat am Mittwoch Abend einen 35-tägigen Erholungs-Urlaub angetreten und sich mit seiner Gemahlin zunächst nach Berlin begeben. Er ger-ückt den größten Theil seines Urlaubes in Berlin und Baden-Baden zuzubringen. Der Vertreter des Generals v. Lenz ist General der Infanterie v. Aumann, Gouverneur von Thorn. Das Gesicht von der Uebernahme der 1. Arme-

Inspektion durch General v. Lenz entbehrt der Begründung.

(Folgende neu zu bildenden Ober-fürster stellen) und demnach zu Oberen: im Regierungsbezirk Danzig die von den Oberförstereien Snewon und Knecht der eine, sowie Wirth und Wilhelmswalde andererseits ab-zugehenden beiden Forstreviere; im Regierungs-bezirk Marienwerder die durch Verkleinerung der Forstreviere Grünfelde und Schwied zu bildende Oberförsterei Sommerku.

(Das Osterfest) fällt in diesem Jahre wieder ziemlich spät: am 15. April. Die Bestimmung des Festdatums beruht bekanntlich auf einer Festsetzung des Konziliums zu Nicäa im Jahre 325. Nach derselben soll Ostern stets am ersten Sonntage gefeiert werden, welcher zu-nächst auf den ersten nach der Frühlingsnacht-gleiche, welche auf den 21. März fällt, kommenden Vollmond folgt. Nach diesen Bestimmungen kann das Osterfest nur in die Zeit vom 22. März bis 25. April fallen. Im Jahre 1886 erreichte der Termin den spätesten Grad für das 19. Jahrhundert. Voriges Jahr fiel Ostern auf den normalen Termin, Anfang April. Sehr früh ist Ostern wieder 1913, am 23. März. Am spätesten, nämlich auf den 23. April, fällt der Osterfesttag 1905. Auch 1916 kehrt dieser späte Termin noch einmal wieder. Der weiteste Abstand von Ostern zu Ostern be-trägt 55 Wochen. Er tritt ein in den Jahren 1904-05, 1907-08, 1910-11, 1913-14, 1915-16, 1918-19, 1921-1922, 1923-24 und 1929-30. Den äußersten Termin überhaupt, den 25. April, ge-winnt das Fest im Jahre 1943. Der kürzeste Ab-stand von Ostern zu Ostern ist 50 Wochen. Bis 1930 kommt er sechsmal vor: 1906-07, 1909-10, 1912-13, 1916-17, 1919-20 und 1922-23.

(Marienburger Schloßbau-Lotterie) Bei der gestern Vormittag fortgesetzten Ziehung der Marienburger Schloßbau-Lotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

1 Gewinn zu 30 000 Mk. auf Nr. 14 900.
2 Gewinne zu 2 500 Mk. auf die Nrn. 25 951 164 186.
2 Gewinne zu 1 000 Mk. auf die Nrn. 3450 194 064.
5 Gewinne zu 500 Mk. auf die Nrn. 39 114 108 888 166 332 174 120 193 124.
22 Gewinne zu 100 Mk. auf die Nrn. 6533 19 650 43 385 47 589 53 248 57 530 60 200 72 233 79 728 97 165 152 814 153 479 164 332 170 505 198 402 205 088 211 562 245 922 246 147 248 753 265 030 269 963.
45 Gewinne zu 50 Mk. auf die Nrn. 6260 7090 19 907 27 517 35 253 44 778 51 384 55 676 56 291 68 835 71 978 95 129 98 004 99 026 114 902 119 762 132 925 135 487 145 300 147 241 147 394 147 832 154 497 169 813 170 709 171 018 172 200 173 650 184 306 203 582 213 993 214 213 216 938 220 347 226 414 228 904 229 539 238 039 239 933 251 788 262 904 266 357 271 335 273 852 279 578.
203 Gewinne zu 20 Mk. auf die Nrn. 5597 6370 10 703 11 860 11 433 13 112 18 828 19 766 20 229 20 893 21 812 24 010 24 091 24 431 27 062 27 180 30 277 32 331 35 677 37 722 38 436 40 005 42 437 42 804 44 012 44 965 49 755 49 786 52 680 53 523 55 898 56 353 56 883 57 642 58 983 60 907 64 554 66 106 66 435 66 533 70 856 72 558 73 710 73 485 78 950 79 035 80 183 80 709 85 474 88 434 88 702 90 244 90 379 91 062 92 533 92 671 100 847 101 054 101 279 101 985 103 904 104 522 106 724 107 015 107 298 107 554 108 231 110 633 112 087 118 137 118 972 120 518 123 166 123 660 124 212 124 779 125 789 126 116 127 834 128 823 129 748 130 348 131 258 134 420 134 515 134 901 137 197 137 530 139 252 140 139 143 270 144 481 145 588 146 248 146 843 148 248 152 323 154 473 154 632 154 942 156 715 157 613 158 418 158 500 159 602 161 562 162 133 163 143 163 158 164 509 164 632 167 605 169 120 170 219 170 968 172 621 174 580 174 953 175 598 176 274 176 344 176 654 177 052 178 035 179 618 179 662 183 673 183 808 184 150 184 488 186 293 190 978 191 455 196 174 196 551 198 056 198 532 200 110 200 157 200 412 201 948 204 296 207 426 207 975 209 736 210 324 210 778 211 220 211 529 213 551 213 981 218 027 219 667 220 390 220 786 222 842 223 179 225 605 227 431 227 665 227 826 230 364 231 737 235 763 237 885 240 270 240 768 240 947 141 053 244 331 244 921 245 642 246 611 248 215 248 787 250 997 253 847 254 967 254 976 255 438 256 372 257 312 258 577 260 973 261 993 263 046 263 459 264 566 267 560 269 012 269 091 270 744 271 799 274 183 274 688 276 249 276 467 277 416 277 602 278 253 279 179 279 386.

Bei der Mittagsziehung fielen folgende größere Gewinne:

1 Gewinn von 1 000 Mk. auf Nr. 51 619.
1 Gewinn von 500 Mk. auf Nr. 215 076.
8 Gewinne von 100 Mk. auf die Nrn. 8516 29 135 51 342 107 686 117 508 146 172 148 050 151 649.
10 Gewinne von 50 Mk. auf die Nrn. 17 269 71 260 100 997 109 058 158 317 171 912 193 099 201 224 249 009 249 196.
73 Gewinne zu 20 Mk. auf die Nrn. 8947 16 811 19 781 21 107 21 175 23 057 23 109 36 531 43 457 47 146 56 545 56 847 60 300 61 248 62 091 71 822 72 886 74 728 78 011 80 268 84 886 85 006 85 670 95 178 99 383 99 727 119 096 120 092 125 413 126 704 141 607 147 118 147 820 150 976 155 263 157 748 163 255 170 798 171 381 172 604 181 819 185 165 186 492 187 319 188 456 193 354 194 889 195 849 196 824 201 735 205 935 214 128 216 730 218 920 222 036 224 624 227 450 228 186 240 290 246 082 247 332 248 282 249 238 249 299 254 744 256 187 258 563 269 504 273 474 276 829 275 725 279 407.

stattfanden, galten vor allem den vom deutschen Verein für das höhere Mädchenschulwesen vorge-schlagenen Zeitfragen über Lehrerinnenbildung, einer Frage von brennender und entscheidender Bedeutung für die Zukunft auch unseres Seminars. Der gemeinsame Ausflug der ganzen Anstalt führte am 20. Juni wieder mittelst Sonderzuges nach Dittlischin. 459 Schülerinnen aller Klassen nahmen daran theil, auch von den Angehörigen der Kinder hatte sich eine große Zahl angeschlossen. Kleinere Ausflüge unternahm die einzelnen Klassen in den Monaten August und September. Nur das Seminar und die 1. Klasse suchten am 16. August entferntere Orte auf; das Seminar fuhr nach Marienburg, die 1. Klasse nach Ostro-mekto. Des 150-jährigen Geburtstages Goethes wurde am 28. August im Seminar und den vier obersten Klassen der höheren Mädchenschule durch Ansprachen bezw. Vorträgen während der deutschen Unterrichtsstunden gedacht. Am 2. und 3. April wurde, wie in den Vorjahren, im Sing-saale der Anstalt für die Eltern und Angehörigen unserer Schülerinnen eine Ausstellung von Hand-arbeiten und Zeichnungen aus dem laufenden Schuljahre veranstaltet. Nach einjährigem Be-stand der ersten Klasse verlassen 24 Schülerinnen die Anstalt am Schlusse des Schuljahres. Außer diesen 24 hat eine Schülerin des vorigen Jahr-ganges die 1. Klasse noch ein zweites Jahr besucht, eine 28. trat zu Neujaht hinzu, um sich für die Aufnahmeprüfung ins Seminar vorzubereiten. Einer durchgreifenden Neuordnung ist in den letz-ten Jahren die Lehrerbibliothek unterzogen worden. Aus Grund einer genaueren Aufnahme des vor-handenen Bücherbestandes hat der Anstaltsleiter nach Rücksichten des Inhalts und der bequemen Handhabung einen neuen Katalog aufgestellt, der zugleich ein übersichtliches Bild von dem derzeitigen Bestände zu geben bestimmt ist. Anmehrer ist der Druck dieses Bücherverzeichnisses, für den die städtischen Behörden 250 Mk. besonders be-willigt haben, nach dem Stande vom 1. Januar 1900 mit den Nachträgen bis zum 1. April 1900 erfolgt. Die Sammlung zählt an diesem Tage 2656 Werke in 4466 Bänden. Das Verzeichniß steht den zur Verwahrung der Bibliothek Berechtig-ten unentgeltlich zur Verfügung. Die vom kö-niglichen Provinzial-Schulkollegium der Schule für fleißige und befähigte Schülerinnen überwiebenen Abzüge des Buches: „Unser Kaiser, 10 Jahre der Regierung Wilhelms II.“ herausgegeben von Wigenstein, wurden, der Bestimmung entsprechend, den Schülerinnen Toni Mittwoch 1. Klasse, Maria Auehold 2. Klasse und Olga Katschke 3. Klasse ausgehändigt. — Verfügungen der Behörden: Magistrat 29. 10. 1899. — I. 7969 99. Nach Magistratebschluß soll es den an städtischen Schulen angestellten Dirigenten, Lehrern und Lehrerinnen neuer nicht mehr gestattet sein, ihre Wohnung außerhalb der Stadt Thorn zu nehmen. Provinzial-Schulkollegium 9. 12. 99. — 7506 S. Zur Abhaltung der Abgangsprüfung an der Lehretinnen-Vorbereitungsanstalt werden für 1900 folgende Tage festgelegt: schriftliche Prüfung am 27. und 28. April, mündliche Prüfung am 1. Mai. Magistrat 25. 1. 00. — I. 8585 99 theilt folgenden Gemeindebeschlusse vom 19. 24. Januar 1900 mit: Vom 1. April dieses Jahres an wird von den aus anderen Schulen neu eintretenden Seminaristinnen ein Einschreibegeld von 3 — drei — Mark zu Bibliotheks-zwecken erhoben. Der Schülerin-stand betrug am 1. Mai 1899 486, am 1. November 505 und am 1. Februar 1900 506. Von den 506 Schülerinnen waren aus: Stadt Thorn 448, Kreis Thorn 35, Provinz Westpreußen 11, Provinz Ostpreußen 3, Provinz Posen 1, Provinz Brandenburg 3, Großherzogthum Baden 1, Außer-land 2, Amerika 1. Zusammen 58 Auswärtige. Dem Religionsbekenntnis nach waren 31 evan-gelisch, 109 katholisch und 86 jüdische. (1895/96 waren 304 Einschreibige, 29 Auswärtige, zusammen 333, 1897/98 376 Einschreibige, 42 Auswärtige, zu-sammen 418, 1899/1900 448 Einschreibige, 58 Aus-wärtige, zusammen 506.) Ferienordnung für das nächste Schuljahr. Schluß bezw. Anfang des Unterrichtes: Ostern: 4. April, 19. April; Pfingsten: 1. Juni, 7. Juni; Sommerferien: 30. Juni, 31. Juli; Michaelis: 29. September, 16. Oktober; Weihnachtsferien: 22. Dezember, 9. Jan. 1901. Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag 19. April vormittags 9 Uhr.

(Der Landwehrverein) hält am Sonnabend den 7. April abends 8 Uhr bei Dylewski eine Hauptversammlung ab. Nach dem geschäftlichen Theile wird der dritte Vortrag über das Bürgerliche Gesetzbuch (Kauf, Tausch, Pacht und Miete) gehalten werden. (Spezialitäten-Vorstellung im Viktoria-Theater.) Der angekündigte „Stern“, die Sängerin Irma Dolzel, ist an unserem Kunst-himmel nur in udehaffter Unklarheit, einer Sternschuppe vergleichbar, aufgetaucht. Die Dame konnte Mittwoch Abend nach Angabe des artifizischen Leiters nicht auftreten, da angeblich ihre Sachen nicht eingetroffen waren. Die Nummer mußte daher ausfallen. Die bisherigen Kräfte des Ensembles leisteten anerkennenswerthes und ließen sich durch den mangelhaften Besuch durchaus nicht in ihrem Berufseifer beeinträchtigen. Es wurde ihnen reichlicher Beifall gewollt. Ausbleiben konnte es jedoch nicht, daß die den Thornern schon wieder-holt bereicherte „Enttäuschung“ ziemlich lebhaft kritisiert wurde.

**Pedagog, 4. April.** (Verschiedenes.) Die Privat-schule ist heute Osterferien halber geschlossen worden. Der Unterricht im neuen Schuljahr beginnt am 19. April morgens. — In den Volk-schulen giebt's am Mittwoch nächster Woche Oster-ferien. Der Unterricht beginnt hier am 18. April morgens. — Die Einkommung der ev. Osterkonferen-zen findet am Sonntag in der ev. Kirche statt. — Von der Fleischschau. Im vergangenen Monat März wurden von den hiesigen Fleischermeistern geschlachtet: 41 Kinder, 81 Kälber und 153 Schweine. — Der hiesige Arbeiterverein hält am Sonnabend den 7. April abends 8 Uhr eine Ver-sammlung ab. Das vollzählige Erscheinen der Mitglieder der Sanitätskolonne ist dringend noth-wendig.

**Pedagog, 4. April.** (Verschiedenes.) Die Privat-schule ist heute Osterferien halber geschlossen worden. Der Unterricht im neuen Schuljahr beginnt am 19. April morgens. — In den Volk-schulen giebt's am Mittwoch nächster Woche Oster-ferien. Der Unterricht beginnt hier am 18. April morgens. — Die Einkommung der ev. Osterkonferen-zen findet am Sonntag in der ev. Kirche statt. — Von der Fleischschau. Im vergangenen Monat März wurden von den hiesigen Fleischermeistern geschlachtet: 41 Kinder, 81 Kälber und 153 Schweine. — Der hiesige Arbeiterverein hält am Sonnabend den 7. April abends 8 Uhr eine Ver-sammlung ab. Das vollzählige Erscheinen der Mitglieder der Sanitätskolonne ist dringend noth-wendig.

